Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 188. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Dienstag 24. April 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 031.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für die Monate

Mai und Juni

werden **von allen Postanstalten,** wie **von** der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für **Halle a. S.** und **die Vororte Mk. 1,70** bei täglich **zweimaliger** Zustellung, bei allen Postanstalten **Mk. 2,—** für beide Monate.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung auf Wunsch bis Ende April kostenlos.

Halle a. S., im April 1900.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Die Personalverhältnisse der Juristen.

Betrachtet man die Personalverhältnisse der Juristen in Preußen vom Standpunkte der Ueberfüllung der juristischen Laufbahn, so ergiebt sich zunächst ein scheinbar erfreuliches Bild. Die Zahl der Assessoren hat abgenommen und insbesondere hat sich die Zahl derjenigen Assessoren verringert, die seit vier oder mehr Jahren auf eine Anstellung harren. Optimisten könnten nun aus dieser augenblicklichen Besserung den Schluß ziehen, daß jene Witze der „Fliegenden Blätter“, die sich mit Assessoren beschäftigen, die erst als bejahrte Männer ihre Braut zum Altare führen können, mit der Zeit gegenstandslos werden würden. Prüft man aber die Verhältnisse etwas kritischer, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß in wenigen Jahren die Verhältnisse ungünstiger liegen werden, als je zuvor. Die augenblickliche Besserung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, daß in Folge der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine größere Anzahl von Richtern den Abschied genommen hat; ein ähnlicher Anlaß zur Beförderung einer großen Zahl von Assessoren wird in den nächsten 25 Jahren sicherlich nicht vorliegen. Hingegen muß die Zahl der Assessoren stark wachsen — und dadurch auch natürlich die Wartezeit sich wieder verlängern — weil einmal sich der Zufluß durch das starke Anwachsen der Zahl der Referendare steigern muß, während andererseits der Abfluß durch den Uebertritt zur Rechtsanwaltschaft fast vollkommen ins Stocken gerathen ist. Die starke Verringerung der Zunahme der Anwälte in Preußen ist das interessanteste Moment der Statistik des letzten Jahres. Zwischen 1881 und 1885, also in 4 Jahren, nahm die Bevölkerung in Preußen durchschnittlich jährlich um etwas über 300 000 Einwohner zu, die Anwälte vermehrten sich in derselben Zeit um 550, also durchschnittlich jährlich um rund 140; es kam somit auf eine Bevölkerungszunahme von je 2500 Seelen eine Zunahme um je einen Anwalt. In den 5/4 Jahren vom 1. Oktober 1898 bis zum 1. Januar 1900 hat sich die Bevölkerungsziffer Preußens um mehr als 600 000 Seelen gehoben, während sich die Zahl der Anwälte nur um 67 vermehrt hat; danach kommt auf eine Bevölkerungszunahme von je etwa 9000 Seelen die Zunahme um je einen Anwalt. Mithin ist im Vergleiche zur Bevölkerungszunahme die Vermehrung der Anwaltschaft noch nicht ganz 1/3 so groß wie in der ersten Hälfte der 80er Jahre. Diese geringe Vermehrung macht sich selbst in denjenigen Oberlandesgerichtsbezirken geltend, in denen die städtischen und Handelsinteressen vorwiegen. So betrug im Kammergerichtsbezirk die Zunahme von 1881—1885 rund 160, also durchschnittlich 40 auf das Jahr, vom Oktober 1898 bis zum 1. Januar 1900 aber nur 29, also 23 auf das Jahr. In solchen Oberlandesgerichtsbezirken, in denen die ländlichen Interessen vorwiegen und nur wenige große Städte vorhanden sind, hat sogar die Zahl der Anwälte eine direkte Verminderung erfahren. So ist sie im Oberlandesgerichtsbezirke Königsberg i. Pr. um 7, in Marienwerder um 2, in Celle und Posen um je 1 Anwalt heruntergegangen. Es ergiebt sich also die Thatsache, daß in den Oberlandesgerichtsbezirken, die bisher die stärkste Zunahme hatten, eine Saturirung eingetreten ist und daß in einer Anzahl von Oberlandesgerichtsbezirken mit kleinen Land- und Amtsgerichten sogar eine Abnahme sich bemerkbar macht. Diese Abnahme wird nun noch fühlbarer werden dadurch, daß seit einem halben Jahre die Winkelkonsulenten eine gewisse legitime Stellung erhalten haben, und daß diese Elemente besonders günstige Daseinsbedingungen jetzt für solche Orte haben, in denen Anwälte nicht vorhanden sind. Die Folge davon wird sein, daß Assessoren noch weniger Neigung als bisher haben werden, sich bei Zweiggerichten, wie sie beispielsweise in den Oberlandesgerichtsbezirken Kassel und Celle vielfach existiren, als Anwälte niederzulassen. Dies ist einmal ein Nachtheil für die Bevölkerung solcher kleinen Gerichtsbezirke, andererseits ein Nachtheil für den Assessorenstand in seiner Gesammtheit, weil dadurch der Abfluß zur Anwaltschaft beeinträchtigt wird. Nimmt man nun noch hinzu, daß sich auch bei den verschiedenen Verwaltungen eine Auflehnung der Fachmänner gegen den „Assessorismus“ geltend macht, so kann kein Zweifel obwalten, daß schon nach wenigen Jahren von der gegenwärtigen Besserung keine Spur mehr vorhanden sein wird.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. April.

* **Zur Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen.** Wie wir von unterrichteter Seite aus Berlin erfahren, wird, ebenso wie Kaiser Franz Josef, wahrscheinlich auch ein englischer Prinz an dem Feste der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen unaufgefordert theilnehmen. Entgegen der namentlich in französischen Blättern verbreiteten Lesart stellen wir nochmals fest, daß Einladungen zu jener Feier nicht ergangen sind.

* **Die Emser Depesche.** Von der „Histoire du IVe siècle à nos jours“ von E. Lavisse und A. Rambaud ist kürzlich der elfte und vorletzte Band erschienen, der den Zeitraum von 1848 bis 1870 umfaßt. Die französische Geschichte nimmt in diesem Bande selbstredend einen breiten Raum ein. Ungemein klar sind, wie in einer Besprechung des Buches in der „Köln. Ztg.“ geurtheilt wird, die Darstellungen der Revolution von 1848 und des Staatsstreiches sowie der inneren Entwickelung während des zweiten Kaiserreichs. Während man in der gewöhnlichen Publizistik kaum Franzosen findet, die ihm Stande sind, das zweite Kaiserreich kühl zu beurtheilen, ist hier das Urtheil kühl, sachlich und scharf. Ebenso treten die Verfasser, denen die Behandlung der großen Ereignisse zugetheilt worden ist, die zur Einigung Deuschlands und Italiens geführt haben, an die Frage heran, die sonst bei ihren Landsleuten nur wilde Leidenschaft hervorrufen. Für uns ist besonders wichtig, wie die Abhandlung über den deutsch-französischen Krieg ausgefallen ist. Da ist zunächst die Geschichte der Emser Depesche. E. Denis schreibt:

> Benedetti war also nicht beschimpft worden und er beklagte sich auch nicht, daß er beschimpft worden sei. Allein Bismarck hatte vom König eine Depesche erhalten, worin der Vorgang dargestellt war. Er veröffentlichte sie, und zwar nicht, wie man behauptet hat, indem er sie fälschte, sondern indem er sie abkürzte und ihr so eine genauere treffendere Form gab.

Wir dürfen, da wir erbärmlicher Weise im eigenen Lande Bismarckhasser haben, die, um die Geschichte zu fälschen, an der „Fälschung“ der Emser Depesche festhalten, von nun ab auf das Zeugniß eines französischen Geschichtsschreibers hinweisen.

* **Sittliche und wirthschaftliche Förderung der schulentlassenen Jugend.** Die Schutzlosigkeit eines großen Theiles der soeben aus der Schule entlassenen Jugendlichen, ihre Preisgabe an die rege religions- und vaterlandsfeindliche Agitation der Sozialdemokratie, die Gefahr einer Unzahl von ihnen in Verkommenheit und auf die Verbrecherlaufbahn gerathen zu sehen, ist schon vielfach beklagt worden. Neuerdings hat sich nun in Berlin ein „Centralverein zur Fürsorge für die schulentlassene Jugend“ gebildet, dem man nur das beste Gedeihen wünschen kann. Der Zweck des Vereins ist „die sittliche und wirthschaftliche Förderung der schulentlassenen Jugend Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der schulentlassenen Waisen durch Gründung und Weiterentwicklung von Fürsorgevereinen der verschiedensten Art in Stadt und Land, sowie Unterstützung aller Maßnahmen zur Bekämpfung der Verwilderung und Verwahrlosung der Minderjährigen“. Der Verein will drei Arten von Mitgliedern unterscheiden, korrespondirende Mitglieder fachmännische Beistände und zahlende. Die korrespondirenden Mitglieder sollen die Vertrauensmänner des Centralvereins sein. Sie sollen in ihrem Wohnort vor Allem für die Bildung geeigneter Fürsorgevereine, sowie für deren Zusammenschluß in Verbände sorgen. Die fachmännischen Beistände sollen auf Wunsch des Vorstandes oder, sobald es ihnen selbst angezeigt erscheint, Gutachten erstatten über Angelegenheiten ihres Faches, die für die Erziehung und Berathung der schulentlassenen Jugend von Bedeutung sind. Korrespondirende und Fachmitglieder sind nicht zur Zahlung eines Beitrages verpflichtet. Die zahlenden Mitglieder, als welche auch Korperationen zugelassen sind, haben entweder einen Beitrag von jährlich mindestens drei Mk. zu entrichten oder sie können mit einer Zahlung von mindestens 100 Mk. als immerwährende Mitglieder, von 500 Mk. und mehr als Gönner in den Verein eintreten. Möchte es dem neuen Verein gelingen, allenthalben in deutschen Landen Boden zu fassen; denn nur bei reger Betheiligung wird die Erreichung des segensreichen Zieles, das der Verein sich gesteckt hat, möglich sein.

* **Die staatliche Bestätigung von Geschenken und Legaten.** Ein gemeinsamer Erlaß der Minister des Innern und des Kultus weist die Regierungspräsidenten auf die Bestimmung im Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch hin, wonach die Schenkungen oder Zuwendungen von Todeswegen im Werthe von mehr als 5000 Mk. an juristische Personen zu ihrer Wirksamkeit der staatlichen Genehmigung bedürfen. Die Regierungspräsidenten werden zugleich ersucht, sorgfältig darauf zu achten, daß diese Vorschriften auf diejenigen Zuwendungen gedachter Art Anwendung finden, welche den mit Korporationsrechten ausgestatteten Orden und Kongregationen der katholischen Kirche oder solchen juristischen Personen gemacht werden, die zu Gunsten von Orden und Kongregationen ins Leben gerufen werden. Dabei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur öffentliche Korporationen, sondern auch sonstige juristische Personen der Genehmigung bedürfen und daß im Sinne der einschlagenden Vorschriften als solche auch Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung anzusehen sind. —

* **Zur Einfuhr englischer Tuche.** Die Vorliebe weiter Kreise des deutschen Publikums für englische Tuche und das vielfach noch herrschende Vorurtheil gegen die deutsche Tuchindustrie sind hauptsächlich die Ursache, weshalb englische Stoffe noch immer in größerer Menge nach Deutschland eingeführt werden. Die durchschnittliche Einfuhr dieser Stoffe dürfte sich auf annähernd 10 Mill. Mk. pro Jahr bewerthen. Da es sich hierbei meist um feinere, theuere Tuche handelt, bei denen der gegenwärtige Zoll von 135 Mk. seiner Geringfügigkeit wegen kaum ins Gewicht fällt, so dürfte eine erhebliche Zollerhöhung bei Gelegenheit der bevorstehenden Neuaufstellung des deutschen Zolltarifes durchaus am Platze sein. Vor Ablauf der Handelsverträge kann allerdings der Zoll nicht erhöht werden, da der jetzige Satz durch die Verträge gebunden ist. Gegen die Erhöhung nach dem Außerkrafttreten der Verträge dürften aber Gründe umsoweniger geltend gemacht werden können, als die deutsche Tuchindustrie an Leistungsfähigkeit hinter der englischen in keiner Weise zurücksteht und Stoffe liefert, die in jeder Beziehung einen Vergleich mit den in England hergestellten aushalten können. Außerdem ist ein höherer Zoll auf ausländische Stoffe als Luxuszoll durchaus gerechtfertigt. Die Vorliebe des kaufenden Publikums für englische Stoffe geht übrigens so weit, daß nicht nur die thatsächlich aus England eingeführten, sondern auch ein großer Theil deutscher Stoffe, besonders die in Deutschland aus englischem Garn hergestellten, als englische Stoffe verkauft werden. Da der Käufer meistens nicht ausreichende Sachkenntniß besitzt, um englische Tuche, Kammgarnstoffe und dergleichen von deutschen zu unterscheiden, so kann als sicher angenommen werden, daß die Einfuhr aus England nur einen Bruchtheil desjenigen Quantums bildet, das in unseren Verkaufsgeschäften und Schneiderwerkstätten als englisches Fabrikat verkauft wird. Leider müssen die deutschen Fabriken diesen Verhältnissen vielfach Rechnung tragen und die Stoffe in englischer Aufmachung, in englischen Breiten und mit englischen Etiketten liefern. Gerade der letztere Umstand sollte uns aber beweisen, daß wir auch für die feinen Stoffe nicht auf den Bezug aus England angewiesen sind.

* **Das preußische Staatsschuldbuch** ist auch in dem Ende März d. Js. abgelaufenen Geschäftsjahre seitens der Besitzer von Schuldverschreibungen der konsolidirten Staatsanleihen lebhaft in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen Konten betrug Ende März 1898: 21 569 über 1 288 193 100 Mk. Kapital, 1899: 22 732 über 1 292 244 450 Mk. Kapital, sie ist bis Ende März 1900 auf 26 102 über 1 385 316 900 Mk. Kapital gestiegen. Von den letztgedachten Konten entfallen 85,5 Proz. auf Kapitalien bis zu 50 000 Mk. und 14,5 Proz. auf größere Kapitalsanlagen.

Für physische Personen waren Ende März 1900: 16 548 Konten über 624 287 300 Mk., für juristische Personen 4317 Konten über 516 163 650 Mk. eingetragen. Die Zahl der Konten für bevormundete oder in Pflegschaft stehende Personen ist im letzten Jahre von 1394 auf 1723 gestiegen.

Von den Zinsen ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 14 975 Posten von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 4219 Posten wurden durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigt und 11 987 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten Königlichen Kassen abgehoben.

Von den Konteninhabern wohnen 22 354 in Preußen, 3451 in anderen Staaten Deutschlands, 227 in den übrigen Staaten Europas, 15 in Asien, 17 in Afrika und 38 in Amerika.

* **Ein langjähriger Wunsch der Zahlmeister** ist in Erfüllung gegangen; es ist ihnen der Uebertritt in andere Beamtenstellen der Militärverwaltung auf Grund einer Kaiserlichen Ordre vom Anfang März des Jahres durch eine soeben vom Kriegsministerium erlassene Anordnung eröffnet worden. Danach bleibt fortan den Zahlmeistern vorbehalten, jede fünfte Stelle der Kalkulatoren bei der Naturkontrolle des Kriegsministeriums; für die nächsten fünf Jahre jede zweite und dann jede vierte Stelle der Buchhalter und Geheimen Sekretäre bei der Generalmilitärkasse; ferner jede fünfte Stelle der Intendantursekretäre, der Kontroleure der Garnisonverwaltungen, der Lazarethverwaltungsinspektoren und der Rendanten bei den Bekleidungsämtern. Vorbedingung der Bewerbung ist, daß die betreffenden Zahlmeister sich in ihrer Stellung fünf Jahre bewährt und bei der Bewerbung nicht über fünfundvierzig, bei der Einberufung nicht über fünfzig Jahre alt sind; ferner müssen sie körperlich durchaus den Anforderungen entsprechen, wie sie in den Dienstvorschriften jener betreffenden Beamtenklassen vorgesehen sind, und sich in geordneten wirthschaftlichen Verhältnissen befinden. Bei der Einberufung werden die dienstälteren Zahlmeister möglichst berücksichtigt und mit ihrem Dienstalter in die neuen Stellen übernommen. Am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres werden Gesuche zum Uebertritt in die anderen Dienststellen angenommen, soweit solche offen sind, im laufenden Jahre außerdem noch zum 1. Juli.

* **Zum Fall Weingart** wird aus Osnabrück gemeldet: In einer Versammlung von Mitgliedern der Mariengemeinde wurde der Beschluß gefaßt, den Pastor Weingart zu bitten, sich wieder zur Wahl bei der Besetzung der durch seine Amtsenthebung freigewordenen dritten Pfarrstelle an St. Marien zu stellen. — Pastor Pfannkuche ist jetzt nach Gr.-Bülten bei Peine strafversetzt worden, nachdem die Gemeinde Arnshorst es abgelehnt hat, einen Pastor entgegenzunehmen, der mit Weingart sympathisire.

* **Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt.** Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht einen ihr aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0001
DFG

Kapstadt zugegangenen Brief, in dem gegen den dortigen Generalkonsul Dr Focke Anklagen erhoben werden. Der genannte Beamte soll sich hiernach gegenüber den Mitgliedern des Gemeinde- und Schulrathes der Kapstädter deutschen Gemeinde bei einem Besuche, den diese ihm machten, folgendermaßen geäußert haben:

„Ich hoffe zwar, daß die deutsche Gemeinde noch einige Zeit bestehen wird; aber schließlich ist das Deutschthum ja doch bestimmt, in das große britische Reich mit seiner Weltmission aufzugehen!"

Außerdem soll Dr. Focke den deutschen Vereinen von dem Platzwechsel des deutschen Generalkonsulats in einer englisch gedruckten Anzeige Kenntniß gegeben haben. Dieses Schreiben soll dann den Vereinen einmüthig zurückgesandt worden sein mit dem Vermerke, daß deutsche Vereine gewohnt seien, Mittheilungen des deutschen Generalkonsulats nur in deutscher Sprache zu empfangen.

Wir sind zwar der Meinung, daß derartige Anklagen mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen, erachten es aber als eine Pflicht der Reichsregierung, ihnen auf den Grund zu gehen. In einem Falle wie dem vorliegenden dürfte es insbesondere nicht ausreichen, lediglich von dem angegriffenen Beamten einen Bericht einzufordern, sondern es wird, unbeschadet des Vertrauens auf seine Wahrheitsliebe, nothwendig sein, auch Vertreter der betheiligten Vereine einer amtlichen Stelle gegenüber zum Worte kommen zu lassen.

Ausland.

Belgien.

Die Gräuel im Kongostaate.

Der König der Belgier hatte, ehe er am Sonnabend abermals nach Wiesbaden reiste, eine sehr lange Unterredung mit den höchsten Beamten des Kongostaates. Der König verlangte, daß die Justiz des Kongostaates diesmal ohne jede Rücksicht auf gewisse Personen verfahre. Wie es scheint, ist auch der zum fünften Male vor einigen Tagen als Generalgouverneur nach Afrika gegangene verdiente Oberst Wahis vom Könige mit entsprechenden Instruktionen ausgerüstet worden.

Die Köln. Ztg. schreibt zu den neuesten Berichten über die Gräuel im Kongostaate: Die materielle und moralische Verantwortung müsse festgestellt werden, wie hoch sie auch hinaufreichen möge. Die Belgier hätten das Vertrauen der Mächte verscherzt und Letztere hätten das Recht und die Pflicht, Rechenschaft zu fordern. Zunächst wäre Belgien wieder vor die Frage gestellt, ob es den Besitz des Kongogebietes endlich antreten werde, allein die Regierung scheine andere Sorgen zu haben. Möge das Kongoreich unter die Herrschaft eines unfähigen Parlaments fallen, das werde schließlich doch besser sein, als wenn die gegenwärtige verruchte Wirthschaft fortdauere. Letztere könne die gebildete Welt nicht länger dulden, eine gründliche Untersuchung sei nothwendig. Je nach ihrem Ergebniß mögen die Vertrags-Mächte von 1890 wieder zusammentreten.

Frankreich.

Eine Rede Mélines.

Der frühere Ministerpräsident Méline hielt am Sonnabend in Remiremont vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er Waldeck-Rousseau tadelte, weil dieser in seinem Ministerium den Kollektivismus einen Platz eingeräumt habe. Das Endresultat der Politik des jetzigen Kabinets sei, daß die Ausstände sich in revolutionäre Bewegungen umwandeln, und daß der Nationalismus, d. h. der Cäsarismus, geschaffen worden sei, welchen er (Méline) verwerfe. Es handele sich von jetzt an um einen Kampf zwischen der jakobinischen und der liberalen Republik, die allein im Stande sei, die Brüderlichkeit als Grundlage der republikanischen Einrichtungen zu sichern. Méline fügt hinzu, daß die Gemeinderathswahlen demnächst zeigen werden, daß das Land dem Liberalismus den Vorzug gebe. Redner richtet schließlich an alle aufrichtigen Freunde des Vaterlandes die Aufforderung, sich im Interesse Frankreichs und der Republik zu vereinigen, denn die großen Nationen, die in der Welt mitzählen, seien alle einige Nationen und lassen den Parteigeist gegenüber den nationalen Interessen in den Hintergrund treten. Frankreich sei demselben Gesetze unterworfen und könne nur eine große Nation bleiben, wenn weiterhin hier bezüglich der Grundlagen des Staates Einigkeit herrsche.

Der Krieg in Südafrika.

In verschiedenen Zuschriften an die „Germania" wird die Vermittelung des Papstes lebhaft befürwortet. Das genannte Blatt meint, daß der Papst der berufenste Vermittler sei, bezweifelt aber, daß eine Vermittelung von Erfolg sein würde. Die „B. N. N." bemerken dazu noch: Obwohl die Beendigung der Feindseligkeiten außerhalb Englands überall mit der größten Befriedigung aufgenommen werden würde, dürfte doch die Vermittelung des Papstes zwischen zwei nichtkatholischen Nationen in der protestantischen Welt als Anomalie empfunden werden. Vom Kriegsschauplatz sind keine besonderen Neuigkeiten zu verzeichnen. Die Kämpfe um Wepener und Ladysmith dauern fort. Es liefen folgende Telegramme ein:

London, 23. April. „Daily Telegr." berichtet, daß das Vordringen der englischen Truppen nur sehr langsam von Statten gehe. „Daily Mail" stellt fest, daß die Buren alle ihre Stellungen halten. Dasselbe Blatt bemerkt, daß die öffentliche Meinung sehr erregt sei, infolge amtlicher Veröffentlichung der Protestation seitens des Transvaaler Staatssekretärs Reitz, in welcher dieser Einspruch dagegen erhebt, daß die englischen Truppen das portugisische Gebiet von Mozambique durchziehen.

London, 23. April. Aus Ladysmith wird von gestern berichtet: Die Buren legen seit einigen Tagen eine außerordentliche Thätigkeit an den Tag. Heute wurde eine unsrer Kavallerie-Patrouillen in ein Gefecht mit dem Feinde in der Gegend von Lombardkopje verwickelt; wir verloren aber nur ein Pferd. — Aus Jammersberg wird gemeldet: Ueber 2000 Geschosse sind von den Buren in die englischen Stellungen geschleudert worden. Unsere Offiziere und Mannschaften halten standhaft auf ihrem Posten in den Laufgräben aus. Ein heftiger Regen fällt seit mehreren Tagen und erschwert unsere Lage. Gestern bemerkten wir in der Ferne eine große Anzahl feindlicher Kommandos vorüberziehen, welche sich augenscheinlich auf dem Wege nach Rouxville befinden, um sich den Truppen Brabants in den Weg zu stellen.

In einer Unterredung, welche Sir Charles White im Schlosse zu Windsor mit dem Prinzen Christian hatte, bemerkte derselbe dem General, der Krieg werde wohl noch zwölf Monate dauern; Withe antwortete: „Meiner Ansicht nach wird Lord Roberts in den ersten Tagen des August mit den Buren abgerechnet haben; dieselben sind vollständig erschöpft und entbehren jeglicher Vorräthe." (? ?)

Die veröffentlichten Telegramme Lord Robert's über die Kriegsoperationen Bullers haben in der Grafschaft Devonshire, wo Buller geboren ist, ungeheure Aufregung hervorgerufen, sodaß sich ein Komitee gebildet hat mit dem Zwecke, durch öffentliche Subskription dem General Buller ein Andenken als Protestation gegen die Anschuldigungen zu schenken.

Entgegen allen Dementis wird in Petersburger bestunterrichteten Kreisen auf das Bestimmteste versichert, daß der Zar mit noch zwei Festlandsmächten entschlossen ist, die eventuelle Annektion der Burenstaaten durch England nicht zuzulassen.

29. Chirurgen-Kongreß.

Die Schlußsitzung am Sonnabend brachte zunächst eine Debatte über die Behandlung der Wirbelsäuleverkrümmungen, die bekanntlich während des schulpflichtigen Alters so häufig den Gegenstand schwerer Sorge bilden. Gerade Kinder zeigen oft eine Verbiegung ihrer Wirbelsäule nach der Seite. Bei der Behandlung derartiger Deformitäten bedient sich Dr. Vulpius (Heidelberg) mit Vorliebe des orthopädischen Stützkorsetts. Dieses entlastet die Rückenmuskulatur, hält die erzielte Stellungsverbesserung fest und verhütet Rückfälle nach Abschluß der eigentlichen Behandlung. Bei Wirbelsäulen-Entzündung hat das Korsett ebenfalls eine günstige Wirkung, indem es vor einer Buckelbildung schützt; und endlich wird es auch von Rückenmarksschwindsüchtigen als eine angenehme Stütze empfunden. Ob es noch darüber hinaus wirkt, bedarf weiterer Beobachtungen. — Durch besonders konstruirte Apparate ist es Dr. Schanz (Dresden) gelungen, Fälle schwerster Wirbelsäulenverbiegung zur Heilung zu bringen. Er stellte zwei Kinder vor, von denen das Eine, ein Knabe, dank der Behandlung 9 und ein Mädchen sogar 13 Centimeter an Körperlänge gewonnen hatte. Die Verkrümmung ist vollkommen ausgeglichen.

Eine interessante Methode, zerrissene Blutgefäße und Nerven zu nähen, beschrieb Dr. Payr (Graz). Er benutzt dazu ein feines, dünnes Röhrchen aus Magnesium, welches, in besonderer Weise angelegt, eine vollkommene Vereinigung der getrennten Enden und ihre Vernähung ermöglicht. Das Metallröhrchen verbleibt im Körper und wird binnen wenigen Wochen aufgesogen dadurch, daß das Magnesium unter dem Einfluß der im Körper vorhandenen Gase lösliche Salze bildet. Die Gefahr einer Blutgerinnung ist bei der Eigenart der Payrschen Methode nicht zu befürchten. In ähnlicher Weise ist es dem Grazer Chirurgen gelungen, durchtrennte oder zerrissene Nerven zu nähen und die Beweglichkeit in den betreffenden Körpertheilen zu erhalten. Vielleicht wird es gelingen, einen biegsamen Magnesiumdraht zu erhalten, mit dem direkt genäht werden kann.

Ueber Musiker-Krankheit hielt alsdann Professor Zabludowski (Berlin) einen Vortrag, der die weitesten Kreise interessiren dürfte. Es ist eine recht moderne Krankheit, welche den Klavierspieler betrifft. Die Hand des Klavierspielers mag noch so kräftig ausgebildet sein, sie muß doch stets mehr oder weniger stark gespreizt werden. Abgesehen von mancherlei Hautverletzungen, kommt es zu Zerrungen der Sehnen und Muskeln; und wenn diese sich ständig wiederholen, so bildet sich ein chronischer Krankheitszustand heraus, den der Lehrer in seiner Unkenntniß häufig auf fehlerhafte Handhaltung schiebt. Gerade kleine Hände sind besonders gefährdet. Hier entstehen Verrenkungen, Sehnenscheidenentzündungen und solche der Knochenhaut, Nervenschmerzen, die bis in Schulter oder Brust ausstrahlen. Die stetige Ueberanstrengung kann durch Schwächung der Muskulatur sogar tiefgreifende Allgemeinstörungen zur Folge haben. Ein Geiger ist weniger schlimm daran; er benutzt, seinem Lebensalter und seinem Entwicklungszustand entsprechend, Instrumente von verschiedener Größe. Insbesondere das Kind bekommt für den Unterricht eine kleine, später eine größere Geige. Anders beim Clavierunterricht! Die Tastatur ist stets die gleich große. Vernünftigerweise sollte unsere Industrie dahin streben, für jugendliche Spieler eine Claviatur zu bauen, welche den kleinen Händen keine übermäßige Arbeitsleistung zumuthet. Dann werden jene Störungen sich vermeiden lassen. Sind sie einmal vorhanden, so heischen sie fachgemäße Behandlung. In leichteren Fällen kommt Massage, in schweren eine feste Bandagirung in Betracht. Ist der Proceß bereits chronisch geworden oder krankt er etwas ab, so müssen die erkrankten Gelenke energisch massirt und die benachbarten mit gymnastischen Uebungen behandelt werden. Nach Entlassung aus der Kur muß das Clavierspielen noch eine Zeit lang sorgfältig überwacht werden.

Aus der Reihe der Krankenvorstellungen sei noch eines jungen Mannes, bei welchem Dr. Pölchen (Zeitz) wegen epileptischer, nach einer Schädelverletzung entstandener Anfälle in der Hypnose nicht weniger als drei Mal den Schädel eröffnete. Der Patient erhielt nicht das geringste Betäubungsmittel; er wurde lediglich in hypnotischen Zustand versetzt, stöhnte nur ein paar Mal leicht auf, zog sich nach vollendeter Operation ruhig an und legte sich ins Bett. Erst dann kam er zum Bewußtsein. Bemerkenswerth war endlich noch ein Vortrag von Dr. Riese (Britz), in welchem er auf die Entstehung schwerer Gehirnerkrankungen von schlechten Zähnen aus hinwies.

Den Schluß der Sitzung und damit des Kongresses überhaupt bildete eine kurze Uebersicht des Vorsitzenden Professor v. Bergmann, über die „geleistete Arbeit". Acht Tages-, eine Nacht- und eine Frühsitzung waren erforderlich, um eine Zahl von 84 Vorträgen und 20 Besprechungen zu bewältigen.

Der 18. Kongreß für innere Medizin

hat am 18. April in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Professor Jatsch begonnen. Sehr eingehend wurde in der ersten Sitzung die Behandlung der Lungenentzündung besprochen. Professor Koranyi (Pest) führte unter Anderem aus: Die Serumbehandlung zeige zwar keine schädlichen Nebenwirkungen, habe indeß keine spezifische Wirkung. Dagegen haben neue Forschungen des Referenten ergeben, daß bei der Lungenentzündung der Kochsalzgehalt des Blutes vermindert, der Gefrierpunkt erhöht sei, und daß durch Sauerstoffeinwirkung das Blut des Kranken wieder normal werde. Redner empfiehlt daher Sauerstoffinhalationen. — Der zweite Referent Prof. Pel-Amsterdam kam zu dem Schlusse, daß dem Arzte die wichtige und herrliche Arbeit übrig bleibt, dem Pneumoniker den Segen einer sorgfältigen Pflege und möglichen Linderung zu Theil werden zu lassen. Besonders lasse man den Kranken nicht zu früh aufstehen; für den gesunden Körper wirkt längere Bettruhe schwächend, für den Kranken stärkend. Der Alkohol wirke anregend und kräftigend, doch müssen große Dosen wegen der Gefahr der Ueberhitzung vermieden werden. Der Arzt müsse prophylaktisch thätig sein und das Eintreten von Herzschwäche verhüten, er müsse dafür sorgen, daß die Konstitution möglichst intakt bleibe. — In der Nachmittagssitzung stellte Prof. Neusser-Wien einen Patienten vor, der seit 8 Jahren

---

[Nachdruck verboten.]

Kurirt.

Von F. C. Philips.

Autorisirte Uebersetzung von Emil Ernst.

„Hattest Du heute Besuch?"
„Nein."
„Wie — nicht einmal Frau Westbrook war da?"
„Nein. Niemand."
„Ich glaubte, Du erwartetest Frau Westbrook?"
„Ja. Aber sie kam nicht. Es regnete ja."
„Dann bist Du vermuthlich auch nicht ausgegangen?"
„Nein. — Ich habe gelesen."

„Das muß man sagen, Frauchen. Du verstehst doch immer, Dir auf eine oder die andere Weise die Zeit zu vertreiben."

Sie unterdrückte einen Seufzer, drehte ungeduldig eine in Unordnung gerathene Latte der Jalousie wieder zurück und starrte hinaus in die Dunkelheit der stillen, kleinen Straße. Ein krankhafter Trieb, irgend etwas zu vernichten, war in ihr; aber ihr Gatte ahnte nichts von dieser Stimmung. In voller Behaglichkeit stopfte er seine Pfeife, stemmte die in Pantoffel gesteckten Füße gegen das Kamingitter und fuhr in seiner Redseligkeit fort.

Ich habe heute Nachmittag Tommy's Brief vom Komptoir aus beantwortet", erzählte er.

„So. — Was schriebst Du ihm denn?"

„Ich sagte ihm, ich wäre fest davon überzeugt, daß seine Schule eine vortreffliche sei. Daher müsse er sich nicht immer beklagen. Schuljungen pflegen stets zu murren, wenn man ihnen Gehör giebt. Es würde eine überflüssige Ausgabe sein, ihn irgend wo anders hinzubringen. Alle Bücher müßten neu angeschafft werden, wie Du weißt — keines seiner jetzigen würde er in einer neuen Pension brauchen können."

„Wirklich nicht?"

„Nein; jede Schule hat ihre eigenen Bücher. — Doch weshalb blickst Du in einem fort zum Fenster hinaus?"

„Ich weiß es nicht. — Wäre es Dir lieber, wenn ich mich setzte?"

„Ja. Das ist doch gemüthlicher."

Mit der Miene eines Opferlammes ließ sie sich auf den unvermeidlichen Stuhl nieder, neben der unvermeidlichen Lampe, die auf der unvermeidlichen grünen Tischdecke stand. Mein Gott, wie lange verbrachte sie nun schon auf diese Weise Abend für Abend, den müden Blick auf die Pantoffel ihres Gatten und den seiner Pfeife entquillenden Rauch gerichtet? — Ihrer krankhaft angehauchten Seele dünkte es ein ganzes Lebensalter! — Und nun würde ihr Gatte bald seine Pfeife aus dem Munde nehmen und mit wohlgefälligem Lächeln bemerken, daß sie „doch ein sehr hübsches Zimmer hätten", und die Miethe doch „ungewöhnlich billig wäre" — in Anbetracht des besten Viertels der Stadt. Sie kannte es schon auswendig, das Abendprogramm! — Und einst — —! Einst hatte sie ihre Abende im Theater verlebt. Das Geplauder im Ankleidezimmer, die Aufregung und dann der Applaus — Alles hatte ihrem Dasein Inhalt und Abwechselung gegeben.

Nur ein Menschenalter sollte seit dieser Zeit verstrichen sein? — Nein! mindestens hundert Jahre! Sicher mußen es hundert Jahre her sein, seit George ihren Augen „romantisch" erschienen und die Aussicht auf ein „liebes, eigenes Heim" ihr als die Krone alles Entzückens dünkte? — Doch Tommy, der Unzufriedene, war ja erst zwölf Jahre alt! Großer Gott! Die Einförmigkeit! Die tödtliche, trostlose Stille!

In dieser Nacht kam kein Schlaf in ihre Augen. Ihre Seele befand sich in heftigem Aufruhr. Die Sehnsucht nach der Bühne, ein Ekel vor den im Villenviertel lebenden vornehmen Leuten lag schwer auf ihr; gerade wie schon einmal, vor langer, langer Zeit, als der Reiz ihres veränderten Lebens und alles Neuen geschwunden. Indeß, die damalige trübe Stimmung war bald wieder vorübergegangen. Sie hatte ihr Kind gehabt — ihre Mutterpflichten! Aber nun war das Kind ein Schüler in der Pension zu Brighton, und — außer seinen Ferien — war sie wieder allein; so vollständig allein wie vor seiner Geburt. George befand sich den ganzen Tag in der City. Was für ein Gefährte war er ihr — oder sie ihm?

So grübelte sie und grübelte, die ganze lange Nacht! Das in der Dunkelheit fast unheimlich erscheinende Zimmer vermehrte noch ihre Melancholie. Endlich begann das erste Tageslicht durch die Jalousien zu dringen und ließ sie das ganze Meublement in undeutlichen Umrissen erkennen. Das verlieh ihren Gedanken eine neue Richtung. Mein Gott! Wie verschieden waren doch sie und ihr Gatte in jeder Beziehung! George sah in jedem ihrer Meubel ein Denkmal seines Erfolges! Fast täglich ließ er sich des Langen und Breiten über diesen oder jenen Gegenstand aus, sich dabei die näheren Umstände des Einkaufes, sowie die Freude, welche er empfunden, wenn dasselbe sein Heim vervollständigt, zurückrufend! Sie jedoch — wie gleichgültig war ihr dies Alles! Wie unendlich ermüdend! — Sie fand es schwer, sich zu vergegenwärtigen, daß es eine Zeit gegeben, wo sie ebenfalls Toilette, Tische und andere Zimmereinrichtungen betrachtet, ihre Arrangements mit dem Gatten überlegt und dann voll Interesse und unter Lachen und Scherz so lange ausprobirt, bis Alles zur beiderseitigen Zufriedenheit ausgefallen.

Auf dem Frühstückstische befand sich eine Butterdose, die sieben Schilling sechs Pence gekostet. Als die überreizte Gattin am Morgen nach der qualvoll durchwachten Nacht mit ihrem Gatten beim ersten Frühstück saß, bemerkte letzterer, daß er noch immer sehr froh wäre, dieselbe gekauft zu haben, obgleich es ihm damals eine große Verschwendung dünkte.

„Den Preisunterschied merkt man nur im Augenblick des Einkaufens. Und wenn man die bessere Waare wählt, hat man immer Vergnügen daran. Nicht wahr, Frauchen?"

„Ja, ganz wie Du sagst", gab sie apathisch zur Antwort.

„Und sieh nur, wie hübsch die Dose blinkt! — Wenn wir damals eine zu einem Schilling gekauft, hätten wir heute doch nicht mehr Geld. Habe ich nicht recht, meine Maud?"

„Ganz recht. Die größere Ausgabe merkt man nur zur Zeit des Einkaufes."

Ihre Gedanken waren weit ab. Es wurde ihr immer klarer, daß sie dies Leben unmöglich länger ertragen könne. Nach diesem Morgen würde sie nie wieder die Butterdose ansehen; nie wieder die ganze Nacht in ihrem geisterhaften Schlafzimmer wachend verbringen; nie wieder ihre Seele ausschluchzen und sich die Hände wund ringen in dem allen Geist und alles Leben niederdrückenden einsamen Wohnzimmer.

Heute war es das letzte Mal, daß George und sie am Frühstückstisch zusammensaßen; das letzte Mal, daß er sein Weib erblickte. Wenn er am Abend aus der Stadt heimkehrte, würde sie schon fort sein.

Er würde sie nicht allzusehr vermissen; und sie — sie würde frei sein! Sie hielt den Athem an im Vorgeschmack des Entzückens! — Frei! — Frei! — Sie würden auch nie zu einander passen. Was konnte ihr Verlust ihm bedeuten? Etwas Ueberraschendes, vielleicht auch einigen Kummer, gerade eben in der ersten Zeit; aber diese etwaige trübe Stimmung würde bald vorübergehen und dann sein Leben wieder seinen einförmigen, gleichmäßigen Gang nehmen, so einförmig, so gleichmäßig wie bisher.

In diesem Gedankengange wurde sie durch das Aufstehen ihres Gatten unterbrochen. Er küßte sie, steckte die Zeitung ein und machte sich auf den Weg nach der Stadt, mit seiner eifrig pflichtmäßigen Miene, die sie so gut kannte. Wie seine Lippen die ihren berührten, wurde sie noch einmal in ihrem Entschluß wankend. Aber nur für einen Augenblick!

Als sich die Vorderthür hinter ihm geschlossen, begab sie sich nach ihrem Schlafzimmer und packte sorfältig einige wenige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0002

an sog. Maltafieber leidet. Mit diesem Namen bezeichnet man eine an den Küsten und auf den Inseln des Mittelmeeres vorkommende Infektionskrankheit. Das geographische Verbreitungsgebiet dieser Krankheit umfaßt aber auch die Inseln und die amerikanische Westseite des Atlantischen Ozeans. Schon 1897 wurde der Erreger dieser Krankheit entdeckt, der Micrococcus Melitinensis, welcher für Affen und Menschen pathogen ist. Bei der zunehmenden Ausdehnung der deutschen Kolonialpolitik, wo die deutsche Marine in kurzer Zeit die Herde dieser Krankheiten betreten wird, wo deutsche Architekten den bevorstehenden Bau der Eisenbahn in Kleinasien leiten, wird diese Infektionskrankheit für uns aktuell. — In der Demonstrationssitzung zeigt Prof. Moritz-München eine einfache Methode, um beim Röntgenverfahren mit Hilfe der Schattenprojektion die wahre Größe der Gegenstände zu ermitteln. Bisher war es nicht möglich gewesen, wegen der Divergenz der Strahlen ein Bild des Herzens zu erzielen, das die wahre Größe angab. Moritz hat die richtige Größe dadurch ermittelt, daß er die Röntgenröhre genau senkrecht unter seinem Umriß hinbewegt, also nur die geraden Strahlen bekommt und nacheinander die einzelnen Punkte des Umrisses markirt. Nach diesem Prinzip hat die Voltohmgesellschaft-München einen Apparat konstruirt, der es gestattet, den Umriß z. B. des Herzens in wenig mehr als einer halben Minute aufzunehmen. Zum ersten Male ist hier also das Röntgenverfahren der inneren Medizin zugänglich gemacht worden.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im aktiven Heere: Den Charakter als Oberstlt. erhalten die Majore z. D.: **Kallmeyer**, Stabsoffizier bei dem Kommando des Landw.-Bez. Königsberg, **v. d. Osten**, Kmdr. des Landw.-Bez. Elberfeld, **Loewenberger v. Schoenholz**, Kmdr. des Landw.-Bezirks Marienburg, **Speichert**, Stabsoffizier bei dem Kmdo. des Landw.-Bez. Magdeburg, **Dalitz**, Kmdr. des Landw.-Bez. Neusalz a. O., **Laue**, Kmdr. des Landw.-Bez. Neuwied, **Heck**, Kmdr. d. Landw.-Bez. Lötzen, **Börner**, Kmdr. des Landw.-Bezirks Sprottau, **Maercker**, Kmdr. des Landw.-Bez. Wesel, **v. Wunsch**, Kmdr. des Landw.-Bez. Soest, **Reimers**, Kmdr. des Landw.-Bez. Fulda, **Windeck**, Vorstand des Art.-Depots in Rastatt, **Schönrock**, Vorstand des Art.-Depots in Königsberg i. Pr., **Röhrig**, Vorstand des Art.-Depots in Mainz. **Scholl**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 65, unter Stellung à la suite des Regts., zum Kommandanten von Köln ernannt. **v. Langsdorff**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 78, als Bats.-Kmdr. in das Infanterie-Regt. 65 versetzt. **Loeffler**, königl. württ. Oberstlt. beim Stabe des Inf.-Regt. 47, behufs Verwendung beim Stabe des Inf.-Regt. 126, von dem Kmdo. nach Preußen enthoben. **v. Rabenau**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 45, zum Stabe des Inf.-Regts. 47, **Krause**, Maj., aggreg. dem Inf.-Regt. 44, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 45, **Grapow**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 148, unter Beförderung zum Oberstlt. zum Stabe des Inf.-Regt. 50, **Rott**, Major, aggreg. d. Füs.-Regt. 33, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 146, **Brünig**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 26, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 52 versetzt. **v. Bismarck**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 153, zum Bats.-Kmdr. im Regt., **v. Strzemieczny**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 136, mit der gesetzl. Pension zur Disp. gestellt und zum Kmdr. des Landw.-Bez. Crefeld ernannt. **Glahn**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 159, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 136 versetzt. **Crull**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 125, unter Entheb. von dem Kommando nach Württemberg, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kmdr. des Landw.-Bez. Bitterfeld ernannt. **Frhr. v. Liebenstein**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 170, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 132 versetzt. **Claaßen**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 137, zum Bats.-Kmdr. im Regt., **Heitz**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 128, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kmdr. des Landw.-Bez. Neustadt ernannt. **Sommer**, Major im Inf.-Regt. 46, unter Enthebung von dem Kmdo. als Adjutant bei dem General-Kommando des 15. A.-K., als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 128 versetzt. **Flaminius**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 117, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landw.-Bez. Meschede, **Bachelin**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 117, zum Bats.-Kmdr. im Regt., **Naumann**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 88, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landw.-Bez. Mainz ernannt. **Frhr. v. Gregori**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 164, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 88, **Zimmer**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 21, als Bats.-Kmdr. in in das Inf.-Regt. 18 versetzt, **Raschke**, Oberst z. D. und zweiter Stabsoffizier bei dem Kommando des Landw.-Bez. Beuthen, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bez.-Kmdo. Gleiwitz, zum Kmdr. des Landw.-Bez. Gleiwitz, **Grieben**, Major z. D. und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kommando des Landw.-Bez. Beuthen, zum zweiten Stabsoffizier bei dem Kommando dieses Landw.-Bez. ernannt. **Winter**, Oberst beim Stabe des Inf.-Regt. 30, zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungskommission kommandirt. **le Juge**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 61, als aggregirt zum Inf.-Regt. 150 versetzt. **v. Estorff**, Major im großen Generalstabe, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem Oberkommando der Schutztruppen kommandirt. **Dilthey**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 171, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Vorstand des Art.-Depots in Oldenburg. **Tramnitz**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 171, zum Bats.-Kmdr. im Regt., **Graf v. Blücher**, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt 42, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kmdr. des Landw.-Bez. Naugard, **Will**, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. 42, zum Bats.-Kmdr. im Regt. ernannt. **v. Seebach**, Hauptmann im Inf.-Regt. 153, unter Versetzung in das Inf.-Regt. 94, zum Compagniechef ernannt. **Dencks**, Lt. im Inf.-Regt. 66, zum Oberlt. befördert. **v. Minckwitz**, Lt. im 1. Garde-Regt. z. F., in das Inf.-Regt. 93, **Graf v. Schlippenbach**, Lt. im Inf.-Regt. 26, in das Infanterie-Regiment 64 versetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Jagd und Sport.

— Das gestrige **Hamburger Frühjahrshandicap** von 10 000 Mk. konnte, wie ein Telegramm meldet, Herrn Walthers **Seraphine**, die als Favorit an den Start ging, nur um einen knappen Kopf gegen Bonny Clare gewinnen. Jockey Bowman war auf der Siegerin im Sattel. — Im Verkaufsrennen stürzte Cornelius und erlitt einen Beinbruch.

— **Rennen zu Dresden am 22. April.** I. Preis vom Lugthurm. Preis 1500 Mk. Dist. 1800 m. „Musensohn" (Graf S. Lehndorf) 1., „Combieu" (Lt. v. Breza-Gorey) 2., „Nelson" (Lt. von Lewinsky) 3. Tot.: 19:10. Platz: 32, 49:20. Ferner liefen: „Nina", „Donau". II. Preis vom Reick. Preis 2500 Mk. Dist. 1200 m. „Surrogat" (Heckford) 1., „Constabler" (Sopp) 2. „Never Despair" (Jerabel) 3. Tot.: 22:10. Platz: 28, 32. 56:20. Ferner liefen: „Paloma", „Hoffnung", „Santos", Lady Zadkiel", „Opposition II", „Leonidas". — III. Verkaufs-Jagd-Rennen. Preis 3000 Mk. Dist. 3400 m. „Ballyhoura" (Besitzer) 1., „Turkish Flower" (Lt. Suffert) 2., „Mrs. Arthur" (Besitzer) 3. Tot.: 41:10. Platz: 28, 50, 26:20. Ferner liefen: „Sir John Droad", „Oreste", „Hailstorm II", „Attichy". - IV. Preis von Gruna. Ehrenpreis und 3000 Mk. Dist. 1600 m. „Marienthaler" (Heckford) 1., „Terra" (Hughes) 2., „Dedrede" (Eisler) 3. Tot.: 17:10. Platz: 32, 70:20. Ferner liefen: „Der Major", „Rabenhorst", „Corvatsch". — V. Moritzburger Hürden-Rennen. Preis 3000 Mark. Dist. 2600 m. „Lost Treasure" (Märtens) 1., „Grillade" (Stühler) 2., „Sorma" (Seibert) 3. Tot.: 40:10. Platz: 30, 28, 26:20. Ferner liefen: „Doraline", „Schneehättan", „Saturn", „Lotte", „Wedel-Dragoner". VI. Sächs. Armee-Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 3600 Mk. Dist. 4000 m. „Jehan de Saintré" (Rittmstr. Ennard) 1., „Miß Marry" (Lt. Arnim) 2., „Orphan Boy" (Besitzer) 3. Tot.: 15:10. Platz 28, 34:20. Ferner liefen: „Narew", „Ulwin".

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Vom preußischen Kultusministerium ist eine neue, sehr dankenswerthe Einrichtung getroffen worden: Am 14. Mai beginnt in der königlichen Taubstummenlehrerbildungsanstalt zu Berlin ein drei Wochen dauernder Kursus für Aerzte, welche an Taubstummenanstalten beschäftigt sind. Derselbe wird sich auf das Gebiet der Gehör-, Sprach- und Sehorgane, sowie auf das Taubstummenbildungswesens und den Verkehr mit Taubstummen erstrecken.

— An die 10. in Prag abgehaltene Versammlung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft schloß sich am Sonnabend ein Besuch der zoologischen Station in Triest, deren 25 jähriges Bestehen gefeiert wurde. Statthalter Graf Goës begrüßte die Gesellschaft, worauf Geheimrath Stulze-Berlin dankte. An den Unterrichtsminister v. Hartel wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Briefkasten.

— **Verehrer von Frl. Lukky.** Nennen Sie uns doch bitte Ihren Namen; anonyme Zuschriften können wir grundsätzlich nicht berücksichtigen.

Kirchliche Anzeigen.

Johanneskirche: Mittwoch, den 25. April, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Past. Faßmer.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 25. April, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof.

Sachen zusammen. Während sie in diese Beschäftigung vertieft war, klopfte die Köchin und fragte nach den Befehlen zum Lunch und Diner. Sie erwiderte, daß sie heute nichts brauche. Das Mädchen war gerade im Begriff, sich zurückzuziehen, als es ihr rechtzeitig einfiel, daß ihr Gatte ja da sein würde. Sie traf daher Anordnungen, eine Hammelkeule zu kaufen und zu seiner Ankunft bereit zu halten. Er würde sein Mittagessen doch haben müssen — wenn sie auch fehlte.

Auf dem Bahnhof angelangt, erfuhr sie, daß in etwa fünf Minuten ein Zug nach der Stadt abging. Sie löste ein Billet dritter Klasse, weil sie in ihrem neuen, unabhängigen Leben zu großer Sparsamkeit gezwungen sein würde.

Mit fieberhafter Ungeduld erwartete sie die Ankunft des Zuges, in steter Furcht, daß noch in der letzten Minute etwas dazwischentreten könnte, um ihr Vorhaben zu vereiteln und sie zurückzuhalten.

Der Zug war indessen pünktlich und — einen Seufzer der Erleichterung ausstoßend, — sprang sie in ein Koupee. Sie hatte dasselbe nicht für sich allein, wie sie gehofft. In der hintersten Ecke saß ein Knabe. Jedoch, die Sache ging noch an! Viel schlimmer wäre es gewesen, hätte sie Bekannte getroffen. Ihr Geschwätz und ihre Fragen würden unerträglich gewesen sein!

„Aber was mochte dem Knaben wohl fehlen?"

Aengstlich suchte er sein Gesicht zu verbergen und drehte und wand seinen kleinen Körper hin und her. Es war klar, daß der Wunsch, der Beobachtung zu entgehen, auf seiner Seite noch größer als auf der ihren war. Doch gerade das erregte ihre Aufmerksamt. Forschend ließ sie ihren Blick auf ihn ruhen. — Barmherziger Gott! — Der Knabe war ja Tommy, ihr einziges Kind!

„Tommy!" hub sie in strengem Tone an, „was bedeutet das?"

Er weinte nicht. Trotzig hielt er ihrem Blick Stand.

„Ich — ich bin auf dem Wege, als der Schule fortzulaufen", antwortete er dann. „Wo aber fährst Du hin, Mutter?"

„Fortzulaufen?" sprach sie mechanisch nach. „Wie konntest Du etwas so Unrechtes thun?"

„Ich hasse sie" entgegnete er. „Es ist fürchterlich dort. Man wird so grausam behandelt. Ich will nach London gehen und mich als Schiffsjunge verdingen. Wirst Du mich zurückschicken?"

Sie brach in ein kurzes Lachen aus, welches mit einem Schluchzen endete. In der Gleichartigkeit ihrer Situation lag zugleich Ernst und Humor.

„Habe keine Furcht vor mir", beruhigte sie ihren Sohn. „Erzähle mir Alles. Warum fühlst Du Dich in Deiner Pension nicht glücklich?"

„Es ist fürchterlich dort", wiederholte er. „Ich bat so sehr, in eine andere Pension gebracht zu werden. Aber Vater und Du, Ihr wolltet es doch nicht. Und als mich Doktor Barnett nun heute Morgen mit dem Rohrstock schlug, faßte ich den Entschluß, der Schule zu entlaufen. Er las den Brief vom Vater der ganzen Klasse laut vor; dann rief er mich an sein Pult und prügelte mich. — Ich werde zur See gehen — ich bin des Lebens überdrüssig!"

Sie änderte ihren Platz, setzte sich zu ihrem Sohn, umschlang ihn, küßte ihn voll inniger Zärtlichkeit und legte seinen Kopf an ihre Brust. Dann sprach sie:

„Von unangenehmen Dingen bleibt Niemand im Leben verschont, Tommy. Niemand. „Vater" und ich auch nicht. Aber Du hättest nicht davonlaufen sollen, mein kleiner Mann. Nur Feiglinge entlaufen dem Ungemach. Die tapferen Menschen beißen die Zähne zusammen und ertragen es."

„Thun sie das wirklich?" fiel Tommy eifrig ein. „Thust Du es auch, Mutter?"

„Wenn Du Dich im Hause von Doktor Barnett nicht glücklich fühlst", fuhr sie, seine letzte Frage umgehend, fort, „sollst Du in eine andere Pension kommen oder auch, bis Du älter bist, einen Hauslehrer haben."

Schnell eilte der Zug seinem Bestimmungsort entgegen; ebenso schnell arbeiteten die Gedanken in ihrem Kopfe. Sie sowohl wie ihr Sohn waren im Begriff, ihren Pflichten zu „entlaufen". — War die Veranlassung vielleicht auf der einen Seite ebenso nichtig wie auf der andern? Das Leid ebenso eingebildet? — — Sie wußte es nicht — konnte auch zu keiner Entscheidung kommen. Jedoch ein Gefühl der Scham, ihr seltsam neu, überkam sie.

In der nun eingetretenen Stille hing auch Tommy seinen Gedanken nach, während er ab und zu einen beobachtenden Blick auf das ernste Gesicht seiner Mutter warf.

„Wenn ich noch einmal in die Pension von Doktor Barnett zurückkehren muß", stieß er plötzlich hervor, „wird man mich härter denn je behandeln."

„Du brauchst nicht mehr dahin zurückzukehren", versprach ihm die Mutter. „Wir Beide werden zu einem Konditor in Regent Street gehen und uns stärken. Dann wirst Du mit mir nach Hause kommen, wo der gute Vater Alles in Ordnung bringen wird. Oh! — Tommy! — Ich bin gar nicht böse auf Dich — nicht ein bischen — nur sehr froh, daß wir uns zufällig trafen!"

Standesamt.

Halle (Süd), Meldungen vom 21. April 1900.

Aufgeboten: Der Hilfsheizer Wilh. Penndorf, Marienstr. 29 und Emma Jahn, Querfurt. Der prakt. Arzt Dr. med. Hermann Geisler und Hedwig Seippel, Bochum. Der Schneider Martin Walter, Zug und Ida Naumann, Lauchstädt.

Eheschließungen: Der Tischler Friedr. Reiher, Thorstr. 11 und Ida Schroeder, Sofienstr. 18. Der Sanitätssergeant Herm. Crone, Dresden-Albertstadt und Bertha Joestel, Beesenerstr. 25. Der Lokomotivheizer Otto Willecke, Corbetha und Ida Quick, Friesenstraße 16. Der Maler Wilh. Eckart, Ankerstr. 6 und Hedwig Rost, Harz 22. Der Maschinist Paul Brandt, Kellnerstr. 16 und Emma Riemke, Thüringerstr. 22. Der Schmied Otto Arzt, Augustastr. 2 und Bertha Reitz, am Bauhof 7. Der Eisendreher Rich. Rauchfuß, Jakobstr. 19 und Martha Schnurrbuß, Thorstr. 51. Der Fleischer Herm. Horn, Martinstr. 14 und Dorothea Rudorffer, Brandenburgerstr. 7.

Geboren: Dem Arbeiter Willy Radsch, Steg 10, S. Willy. Dem Arbeiter Mathias Sodalzky, Entb.-Inst., T. Hedwig. Dem Kernmacher Leopold Binder, Entb.-Inst., S. Leopold. Dem Kaufmann Georg Labes, Entb.-Inst., T. Else Marie Luise. Dem Handelsmann Franz Rüdiger, Pfännerhöhe 57, S. Franz. Dem Mechaniker Karl Hennicke, Blücherstr. 9, T. Erna. Dem Postschaffner Heinr. Nitschpler, Ladenbergstr. 2, S. Ernst. Dem Schuhmachermstr. Friedr. Siebert, Schwetschkestr. 28, T. Charlotte. Dem Schmied Oskar Geier, Ludwigstr. 13, T. Hildegard.

Gestorben: Der Schneiderlehrl. Franz Piatek, 16 J., Klinik. Der Arbeiter Franz Baron, 32 J., Klinik. Der Rangirer August Lehmann, Klinik. Kurt Mentzel, 17 J., Kuhgasse 6. Des Restaurateur Georg Reißmann T. Charlotte, 2 Mon., Leipzigerstr. 102. Des Malermstr. Paul Ehrhardt S. Paul, 1 Woche, Jahnstr. 6. Des Arbeiter Karl Richter Ehefrau Bertha geb. Uhde, 46 J., Siechenanstalt. Des Arbeiter Aug. Leonhardt Ehefrau Charlotte geb. Leisering, 81 J., Deyboldsgasse 2. Des Landwirth Franz Cunad S. Martin, 1 J., Robert Franzstr. 2. Die Wittwe Karoline Pfennighaus geb. Meiling, 73 J., Parkstr. 22.

Halle (Nord), Meldungen vom 21. April 1900.

(Eingeschlossen die eingemeindeten Vororte Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gimritz. — H. bedeutet Halle a. S.)

Aufgeboten: Der Kandidat der Geschichte Robert Michels, H., Wettinerstr. 34 und Gisela Lindner, H., Wettinerstr. 15. Der Stadtbahnwagenführer Heinr. Henke und Therese Toebe, H., Dessauerstr. 15.

Eheschließungen: Der Hilfsbremser Ernst Roloff, H., Schillerstraße 24 und Elise Rechenberg, H., Jägerplatz 16. Der Bahnarb. Rich. Laue, H., Schillerstr. 14 und Anna Domke, H., Schillerstr. 44. Der Schiffer Franz Sachse, Gieb., Hohestr. 22 und Agnes Meier Gieb., Reilstr. 34. Der Kaufmann Karl Walzog, Gieb., Wettinerplatz 13 und Marie Naumann, Gieb., Eichendorffstr. 11. Der Staatsanwalt Friedr. Schlütter, H., Friedrichstr. 67 und Hedwig Weiser, H., Friedrichstr. 12. Der Maurer Karl Sommer, Trotha, Magdeburgerstr. 38 und Marie Göhre, Trotha, Brachwitzerstr. 3. Der Kassendiener Georg Rittmeister, Dresden und Margarethe Matthes, H., Kronprinzenstr. 97. Der Geschäftsführer Karl Geisenhahn und Maria Schmidt, H., Hardenbergstr. 2. Der Schlosser Kurt Schmidt, H., Viktoriaplatz 2 und Anna Schaller, Zeitz.

Geboren: Dem Kernmacher Paul Lötzsch, Cröllw., Brunnenstraße 8, T. Margarethe Wilhelmine. Dem Hefenhändler Herm Weiser, H., Fleischerstr. 23, T. Hertha. Dem Fleischermstr. Karl Schiemann, H., Hardenbergstr. 35, T. Margarethe.

Gestorben: Des Arbeiter Aug. Faust T. Elisabeth, 2 Mon., Gieb., Leopoldstr. 31. Der Oberlehrer a. D. Wilh. Günther, 61 J., H., Heinrichstr. 10. Luise Reuler, 25 J., Trotha, Magdeburgerstr. 19. Die Wittwe Friederike Schneider geb. Siebold, 80 J., H., Henriettenstraße 38. Der Kaufmann Julius Schirmer, 41 J., Nervenklinik.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. General der Inf. und Kom. des 4. Armeekorps Exzell. von Klitzing, Major von Heidebreck, Regierungs-Rath Colomb, Frau Edith Heinrichshofen, sämmtlich aus Magdeburg. Generalleutnant Exzell. Wyzrianki aus Spandau. Landrath a. D. von Kotze aus Oschersleben. Gerichts-Assessor von Wulffen aus Loburg. Baron von Kotze nebst Gemahlin und Bedienung aus Lodersleben. Ingenieur R. Schöttler, Hofopernsänger Wilh Grüning aus Berlin. Krichelsdorf nebst Gemahlin aus Wolfenbüttel. F. Ernst nebst Gemahlin aus Cöln. Pfarrer Otto Köhn aus Seebach. W. Hans nebst Gemahlin und Nichte aus Dux (Böhmen). Andreas von Beretrois aus Madi (Ungarn). Frau Rittergutsbesitzer Günther aus Kehnert. Opernsänger Franz Lindner aus Frankfurt a. M. Frau Amtsrath Hühne nebst Begleitung aus Schackenthal. Kaufleute: Gustav Meyer nebst Gemahlin aus Bremen, Ullmann, Schmidt, H. Katz, Paul Löwenthal, Zöllner, M. Levy, John Elvert, Tischler, M. Ruben, S. Holzner, Rob. Weinberg, Eug. Joachimsohn, Max Bonwill, Kaffner, Nauenberg, Itzigsohn, sämmtlich aus Berlin, Herm Elias, Max Schlesinger Killmann aus Breslau, Louis Rein aus Paris, Moritz Bermann, Fried. M. Rosenberg, H. Jang aus Hannover, Eugen Laffon aus Cognac, E. Biederbeck aus Gr.-Lichterfelde, Paul Neuerbourg aus Aachen, Karl Purfürst, Rob. Jentsch aus Dresden, Albert Müller aus Leipzig, Ph. Stark, Karl Boß aus Hanau, Wilh. Kester aus Iserlohn, Killmann aus Breslau, Kaffner aus Magdeburg, Otto Clauß aus Reichenbach, A. Blankenstein aus Hamburg.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben. Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiss übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

General-Depot: **Düben & Hermann, Halle a. S.**
A. Reichardt jr., Halle-Giebichenstein.

Judlin's Färberei

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Billigste Reinigungsanstalt

Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Es weiss Jedermann, dass

eine kluge Frau nie verschwenderisch ist, daß eine kluge Frau aber auch nie den Pfennig scheut, den sie für eine anerkannt gute Waare mehr zahlen muß als für eine minderwerthige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als **Doering's berühmte Eulen-Seife**, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft. **Doering's Eulen-Seife** sei Jedermanns Toilettenseife! Preis überall 40 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0003

Möbelfabrik und Magazin
Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Complette Wohnungs-Einrichtungen

in **Nußbaum, Mahagoni, Eiche, imitirten und weichen Hölzern**, stets in überraschender reicher Auswahl in meinen **bequemen, großen und hellen Möbelsälen, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt.**

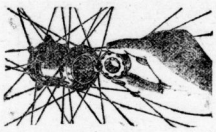
Die Besichtigung meines reichhaltigen Möbellagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. Zimmereinrichtungen nach Extra-Zeichnungen sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geschirr gratis. [5982

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstr. 2, neben Bauer's Brauerei und Sparkassen-Gebäude.

Brennabor
-Räder haben einen
verblüffend leichten Lauf

weil die Konusse und Lagerschalen mit mathematischer Genauigkeit gearbeitet sind.

Alle Theile sind von Gussstahl, glashart und im Gebrauch unverwüstlich.



Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H.

Vertreter in Halle a. S.:

H. Schöning, Gr. Steinstrasse 67. [4928

Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Ernährung sind
Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

denn sie ermöglichen Jedermann eine gesunde gute und dabei sparsame Küche. Stets grosse Auswahl bei

Ernst Beyer, Herrenstr. 5.

Heinrich Niemeyer, Dekorationsmaler

Blücherstr. 15, Halle a. S. Blücherstr. 15,

empfiehlt sich zur Ausführung [5217

künstlerischer Zimmer-Dekorations-Malerei,

sowie sämmtlicher vorkommenden **Maler- und Anstreicherarbeiten.**
Kostenanschläge, Skizzen etc. stehen jederzeit bereitwilligst zur Verfügung.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

per Pfd. Mk.: 1,60, 1,80 und 2,00

ist an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Grösste Fahrrad-Reparatur-Werkstatt am Platze.

*Eigene Emaillirung. * Vernickelung.*

Otto Giseke Nachf. Inh. Oscar Schilf.

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung,

Fernsprecher 952. **Halle a. S.** Gr. Steinstrasse 83.

Strohhüte

zum Modernisiren nimmt an

B. Herker, Steg 1,

gegenüber der Glauch. Kirche.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma

Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch

Rheumanervol

von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus Wh.-Essenz, Wh.-Massagetuch, Wh.-Wattle, Wh.-Binde in Cartons à 1 Flk.

Rheumanervol

ist 10% Ani. s. Angelikaw., Balsamkr., Kentucky, Senfsam. mit 2% Cajeput, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Kapsic. Cotiegl., Wermk., Citronl. Eth. in 90% Fichtenb.-Alkohol m. 3% Glycerin v. Kön. Wasser. Zu d. Apotheken erhält.

Hotel zur Tulpe.

Bei vorkommenden Festlichkeiten halte meinen

Saal mit grossen eleganten Nebenräumen

bestens empfohlen.

Hochachtend

Paul Höndorf.

Ausstellung weiblicher Handarbeiten,

welche Schülerinnen in meinen Unterrichtsstunden angefertigt haben, findet **Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. dss.** von früh 10—6 Uhr Abends in meiner Wohnung statt und erlaube mir zu deren Besichtigung ergebenst einzuladen.

5830] **M. Zumpe,** Zu der Universität 7.

Sanatorium Marienbad bei Goslar a. Harz.

Kuranstalt für alle nervöse Erkrankungen, einschließlich Alkoholismus und Morphiumsucht.

Alle Arten Massenkuren und Bäder, Massage, Elektrotherapie, sowie alle übrigen erprobten Kurmethoden.

Hiervon völlig getrennt:

Heil- u. Pflegeanstalt für die leichten Formen der Gemüthskrankheiten.

Prospekte durch die Verwaltung des Sanatoriums.

Dr. med. Adolf Passow,
Nervenarzt und ärztl. Direktor. [5280

Bad Blankenburg (Schwarzathal).

Klimatischer Kurort u. Sommerfrische im schönsten Theile des Thüringer Waldes.

Frequenz 1899: 5115 Personen.

Prospect u. Auskunft durch das Badekomité. [5603

Tapeten

gänzlich neue Muster pro 1900.

Grossartige Auswahl. * Billigste Preise.

(Einen Posten ca. 40000 Rollen aus verflossener Saison **bedeutend unter Preis.**)

Linoleum,

einfarbig und gemustert (Bezug in Waggonladungen).

Teppiche * Felle * Portièren * Tisch- u. Sofadecken * Fenstermäntel.

G. Frauendorf

Tapetenversandtgeschäft,

Schulstr. 31. Halle a. S. Fernspr. 2341.

Adolf Brauer, Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik,

Halle a. S., Breitestraße 16—17.

Bedeutendes Lager bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen.

Für gute, solide Arbeit mehrjährige Garantie.
Bei Baareinkäufen gebe trotz billiger Preise 5% Rabatt.
Constante Bedingungen.

Vernickelung

von Gegenständen aller Art

prompt und billig

Josef Mittag,

Henriettenstr. 33.

Kleiner Geldschrank,

160 Mark, zu verkaufen.

5952] **Wuchererstraße 62, p.**

Gebrauchte Gaskronen werden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. **Z. 5931** werden in der Expedition der Zeitung erbeten.

Pianinos

aus 10 verschiedenen renommirten Fabriken empfiehlt in großer Auswahl (5725

H. Lüders, Mittelstraße 9, neben Monopol, früher **Pianofabrik Zeig.**

Gebr. Pianino,

in bestem Zustande, schöner Ton, für 275 Mark zu verkaufen.

5943] **Ritterstraße 16.**

Tafelförm. Instrument,

sehr gut erhalten, schön im Ton, billig zu verkaufen. **Ritterstraße 16.**

Oberhemden

früher 4,50 Mk., jetzt 3,50 Mk., früher 6,00 Mk., jetzt 4,50 Mk.,

Gustav Wehage,
Schmeerstraße 23, nahe Markt.

Harmonium

wie neu

der Firma **Schiedmayer,** 3 spielig, 11 Register mit Expression, unter Garantie Mk. 400. **Albert Hoffmann,** am Riebeckplatz. [5899

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 284 Jahren, am **23. April** 1616, starb zu Stratford der größte englische Dichter William Shakespeare. In seinen Schöpfungen waltet eine ungemein reiche, oft wilde Phantasie, die aber stets durch seine scharfe Beobachtungsgabe gezügelt wird. In der Behandlung der Sprache ist Shakespeare der größte Meister. Er wurde am 23. April 1564 zu Stratford geboren.

Handwerkskammer zu Halle.

I.

-η Halle, 23. April.

Heute Vormittag 11 Uhr fand die erste Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle statt, deren Bezirk den Regierungsbezirk Merseburg umfaßt. Die Verhandlungen eröffnete Herr Ober-Reg.-Rath Pogge-Merseburg als Vertreter des Herrn Reg.-Präsidenten Frhr. von der Recke, der durch einen vor wenigen Tagen angetretenen Erholungsurlaub verhindert war, der Sitzung beizuwohnen, jedoch ein unter dem Beifall der Versammlung verlesenes Telegramm folgenden Inhalts an Herrn Ober-Reg.-Rath Pogge gelangen ließ:

Baden-Baden, 23. April.

Mit herzlichen Wünschen gedenke ich heute des Handwerks unseres Regierungsbezirks. Möchten die Berathungen von reichem Segen gekrönt sein. Bitte, der Handwerkskammer meine besten Grüße zu übermitteln.

Regierungs-Präsident Baron Recke.

Herr Ober-Reg.-Rath Pogge begrüßte dann die Mitglieder der Kammer mit gleich herzlichen Worten als die Männer, die durch das Vertrauen ihrer Genossen zu Mitgliedern der neugeschaffenen Organisation berufen seien. Er wies darauf hin, daß das große Werk der Organisation als Reorganisation des Handwerks mit dem Gesetz vom 26. Juli 1897 einen Abschluß gefunden habe; wenn dies Gesetz auch nicht alle Wünsche befriedigt habe, so dürfe man doch das Vertrauen hegen, daß es eine ausreichende und schöne Grundlage zum Blühen und Gedeihen des Handwerks geschaffen habe. Allerdings seien noch nicht alle Theile des Gesetzes in Kraft getreten, wie das mit den Bestimmungen über die Handwerker-Kammer seit dem 1. April d. J. der Fall sei. So müsse man auf das Inkrafttreten anderer Paraprahen noch warten, indem festgelegt sei, daß am 1. April v. J. erst die Bestimmungen betreffs des Lehrlingswesens besonders für das Handwerk, und erst am 1. Oktober k. J. diejenigen über Führung des Meistertitels in Verbindung mit bestimmten Handwerken in Kraft treten sollen. Wenn so auch noch Zeit verfließen werde bis zur vollständigen Durchführung der Organisation, so stelle doch die heute zu vollziehende Konstituirung der Handwerkskammer schon ein wichtiges Ereigniß dar, von dem die Regelung der noch verschobenen Angelegenheiten abhängig ist. Die Kammer habe nach dem Gesetz und dem Statut besonders zwei Aufgaben zu lösen: einmal sei sie berufen, die Vertretung des Handwerkes, im besonderen desjenigen im Reg.-Bezirk Merseburg gegenüber den Gesetzen und der Verwaltung zu übernehmen, welcher Aufgabe sie sicher durch gewissenhafte Abgabe der von ihr geforderten Gutachten und durch etwaige eigene Anträge zum Segen des Handwerks gerecht werden werde; außerdem solle sie auch die gesetzlichen Bestimmungen erlassen, die sich noch zum Ausbau der Organisation und zur Durchführung ihrer Arbeiten nöthig machten. Besonderer Werth sei darauf zu legen, daß ein Staatskommissar bestellt sei, der mit der Kammer in steter Verbindung sein, ihren Sitzungen beiwohnen und in steter Fühlung mit der Kammer bleiben solle. Hoffentlich werde es sich dadurch ermöglichen, daß zu weit gehende Ansprüche aus den Kreisen der Handwerker, die nicht ohne Nachtheil für den Staat zu verwirklichen seien, fallen gelassen würden, andererseits daß die berechtigten Wünsche des Handwerks bei der Staatsregierung nach Kräften vertreten würden, wozu der Herr Staatskommissar Reg.-Assessor von Doetinchem nach Möglichkeit beizutragen gern bereit sein werde. Möge die Kraft, die dem Handwerk innewohne, auch unter der neuen Einrichtung und unter Mitwirkung der Kammer sich immer mehr befestigen und erweitern und zum Wohl des Staates und des Handwerks gereichen, möge frisches Leben in das Handwerk kommen, damit es stets die Stellung einnehme, die ihm seiner Bedeutung nach im Staate gebühre.

Herr Reg.-Assessor von Doetinchem bat dann die Kammer um Vertrauen und Unterstützung für die gemeinsame Arbeit zur Förderung des deutschen Handwerks, das Bismarck als den Kern des deutschen Mittelstandes bezeichnet habe, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Hoffnungen sich erfüllen möchten, die an die neue Organisation des Handwerks geknüpft würden.

Bei der dann erfolgten Verlesung der Namen der in die Kammer gewählten 45 Mitglieder ergab sich, daß diese sämmtlich zu der Versammlung erschienen waren. Nach einer Vorbesprechung über die Vorstandswahl wurde Herr Tischlermeister Schondorf-Halle, der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, mit 23 Stimmen zum Vorsitzenden der Kammer gewählt, während Herr Maurermeister Grote-Halle 22 Stimmen auf sich vereinigte. Außerdem wurden noch in den Vorstand der Kammer die Herren Dekorationsmaler Zander-Halle, Klempnermeister Grecke-Halle, Barbierherr Laue-Weißenfels und Schlossermeister Nachtigall-Osterfeld gewählt. Sämmtliche Gewählte nehmen die auf sie gefallene Wahl an.

(Schluß folgt.)

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 23. April.

— **Der Gruneberg'sche Ackerplan** zwischen der Dessauerstraße und der Eisenbahn, welcher bekanntlich in den Besitz der Stadt übergegangen ist, ist gegen einen Kaufpreis von 3 Mk. für den qm zur Verpachtung auf die Nutzungsjahre 1900 und 1901 in zwei Parzellen von 4 ha 21 ar 40 qm und 4 ha 21 ar ausgeboten worden. Gebote sind nur mit 350 Mk. auf die erstere und mit 300 Mk. auf die letztere Parzelle abgegeben worden. Der Magistrat hat beschlossen, der Geringfügigkeit der Gebote halber den Zuschlag nicht zu ertheilen, vielmehr das Stadtbauamt zu beauftragen, eine Vorlage an die Versammlung wegen Verwendung des Gruneberg'schen Ackers zu Marktzwecken auszuarbeiten, damit später eventuell mit der Verwerthung des Roßplatzes zu Baustellen vorgegangen werden kann. Der Magistrat giebt davon der Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß.

— **Ausbau der Moritzburg zu Museumszwecken.** Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, zu genehmigen, daß für den Ausbau der Moritzburg, soweit diese der Stadt überlassen ist, höheren Ortes eine Lotterie beantragt wird, und ferner sich mit dem zwischen dem Magistrat und der Firma Molling in Hannover vorläufig vereinbarten Vertrage über die Veranstaltung der bezeichneten Lotterie einverstanden zu erklären. Gleichzeitig wird im Einverständniß damit ersucht, daß das ausgewiesene Kapital der Johann Albert Schmidt-Stiftung von 50 000 Mk. nebst den inzwischen aufgelaufenen und noch auflaufenden Zinsen zur Herstellung von Museumsräumen im Westflügel der Burg Verwendung findet und daß dieser Ausbau gemäß der der Vorlage beigefügten Zeichnung und dem Kostenanschlag zur Ausführung gelangt.

— **Betreffs der 12 Millionen-Anleihe** ist der Stadtverordneten-Versammlung eine Magistratsvorlage zugegangen, in welcher beantragt wird, zu genehmigen, daß der General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät in Berlin und 12 weiteren Konsortialen unter Ausschluß der Solidarität einer jeden Bankfirma zu $^{1}/_{13}$ des Betrages der Zuschlag zur Uebernahme der ausgeschriebenen ersten Abtheilung der Anleihe von 1900 im Betrage von 3 Mill. Mk. zu einem Kurse von 98,78 Proz. nominal ertheilt wird.

— **Dem hiesigen Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht** sind bei Festsetzung des diesjährigen Haushaltsplanes 100 Mk. Beihilfe bewilligt worden. Der Vorstand hat nun unter Ueberreichung seiner Satzungen und des ersten Berichtes über seine Thätigkeit um Zuwendung einer besonderen laufenden Unterstützung seitens der Stadt gebeten. Deshalb ersucht der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung, dem Verein für das laufende Rechnungsjahr noch eine weitere Beihilfe von 1000 Mk. aus dem Dispositionsfonds beider städtischer Kollegien zu bewilligen.

— **Elektrische Bahn Halle-Merseburg.** Wie bereits mitgetheilt, ist man mit Legung der Schienen für die elektrische Bahn Halle-Ammendorf-Merseburg beschäftigt, welche Arbeit durch Herrn Schlossermeister März hier ausgeführt wird. Die Pflasterarbeiten auf der Strecke Merseburger Chaussee bis zur Stadtgrenze, also bis zur Gastwirthschaft „Rosengarten", ist den Herren Steinsetzmeistern Wegener und Reinitz hier in 2 Loosen, diejenigen für die übrige Strecke, also von der Stadtgrenze bis Merseburg, Herrn Steinsetzmeister Steinbach hier übertragen worden. Die Kraftstation für diese Bahn kommt auf den von Herrn Fabrikbesitzer Dall erworbenen (dem früher Gutsbesitzer Walther'schen Grundstück) vor Ammendorf zu stehen. Mit dem Bau desselben wird begonnen werden, sobald die behördliche Genehmigung der eingereichten Zeichnungen erfolgt ist. In diesem Jahre ist auf Inbetriebsetzung dieser Bahn nicht zu rechnen.

— **Der Evangelische Arbeiter-Verein** hielt gestern Abend in den „Kaisersälen" einen gutbesuchten Familienabend ab, der des Unterhaltenden viel Angenehmes bot. Es wechselten Vorträge des Posaunenchors und der Gesangsabtheilung stimmungsvoll ab. Recht sehr sprach das Sopran-Solo des Frl. Tenner, betitelt „Waldesrauschen" von Krähmer, an. An Stelle des wegen Krankheit verhinderten Herrn Archidiakonus Büchting-Eilenburg hielt Herr Oberpfarrer Prof. Schmidt die Ansprache. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde die Pastor von Broecker'sche Dichtung „Was sich die Jahrhunderte erzählen", die in Form einer Deklamation von einer Anzahl Herren unter Mitwirkung der Gesangsabtheilung zur allgemein befriedigenden Aufführung kam.

— **Der kommunale Bürgerverein in Halle-Giebichenstein** beabsichtigt, an die Bürgervereine in den eingemeindeten Vororten Cröllwitz und Trotha mit dem Ansuchen heranzutreten, sich mit dem Vereine in Giebichenstein zu einem 6. kommunalen Bezirks-Verein zusammenzuschließen. Man glaubt, dadurch nicht nur die kommunalen Interessen der Vororte, die sich naturgemäß in den drei Orten begegnen, besser vertreten, sondern auch bei Stadtverordnetenwahlen erfolgreicher vorgehen zu können. Die Vorstände der betheiligten Vereine sind zu einer gemeinschaftlichen Besprechung auf heute Abend in „Schmidts Garten" in Giebichenstein eingeladen. Den Vereinen in Cröllwitz und Trotha soll natürlich eine entsprechende Vertretung im Vereinsvorstande eingeräumt werden. Ueber die Vereinigung selbst wird eine demnächst stattfindende Generalversammlung beschließen.

— **Zurückgekehrt.** Der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik und Poliklinik, Herr Professor Dr. v. Bramann, ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Leitung der ihm unterstellten Institute wieder übernommen.

— **Explosion.** Vor einigen Tagen ist auf dem Gaswerk in Giebichenstein ein Ofen explodirt. Der Schaden beziffert sich auf etwa 12 000 Mk. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

— **Ein netter Sohn.** Der von der Kgl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Stellmachergeselle Gustav Brinkmann aus Haynichen ist in der Wohnung seiner Eltern in Oppin-Inwenden ermittelt und ergriffen worden. Der Genannte hatte bei seinen eigenen Eltern einen Einbruch verübt und ihnen über hundert Mark gestohlen, die er in kurzer Zeit verjubelte. Bald darauf brach er bei einer Wittwe Brinkmann in Oppin-Inwenden ein und stahl derselben ebenfalls über hundert Mark, die er in leichtsinniger Gesellschaft durchbrachte. In der vorigen Woche versuchte der nette Bursche einen weiteren Einbruchsdiebstahl bei seinen Eltern, der jedoch nicht zur Ausführung kam. Man erhielt noch rechtzeitig Kenntniß von dem verwerflichen Treiben des hoffnungsvollen Sohnes, entdeckte ihn im Kleiderschranke, in dem er sich versteckt hatte und übergab ihn der Ortsbehörde, die ihn an die hiesige Staatsanwaltschaft ablieferte.

— **Selbstmordchronik.** Eine ältere Verkäuferin, welche von ihrem Prinzipal, dem Inhaber eines Waarenhauses hier, treulos im Stich gelassen worden war, vergiftete sich mit Strychnin. — Der Sohn eines hiesigen Postbeamten, der eine technische Hochschule besuchte, ist bei Altona erschossen aufgefunden worden. Es liegt Selbstmord vor.

— **„Schwerer Verbrecher"**, so wird uns geschrieben, ist für den Reporter von Profession immer ein schönes Ereigniß. Wenn es nicht wirklich der Fall ist, so baut er es wohl auch kunstvoll zusammen. So soll der etwas unsichere Kantonist, der in diesen Tagen als „schwerer Verbrecher" durch einige hiesige Blätter ging, ein durchaus harmloser, noch nie vorbestrafter Gestellungspflichtiger sein, der im Rausche und im Gefühl seiner Militärtauglichkeit seine Schwimmkünste zeigen wollte. Er stürzte sich dem Felsenburgkeller gegenüber in die kalte Saale und hatte seinen Spaß daran, den ihn verfolgenden Gondeln auszuweichen. Nun mußte das Schicksal wollen, daß zufällig ein Kriminalbeamter und auch ein Reporter in der Nähe waren. Der Eine transportirte den närrischen Kauz pudelnaß zur Wache und der Andere machte ihn zum „schweren Verbrecher". Wer war nun wohl der schwerste? Am besten kam der Vierte weg — der „Musterungsaffe". Der war spurlos verschwunden.

— **Beim Herabsteigen von einer Leiter** hatte der Geschirrführer Eduard Schild das Unglück, daß er infolge Durchbrechens einer Sprosse rückwärts herabfiel und schwere Verstauchungen des ganzen Körpers erlitt.

— **Unfall.** In der vergangenen Nacht gegen 12½ Uhr verunglückte der Schuhmachergeselle Robert Müller aus Beucha dadurch, daß er in der Hohenzollernstraße, Ecke der neuangelegten Göbenstraße, von der Bordschwelle abglitt und so unglücklich hinfiel, daß er sich den rechten Unterschenkel brach. Er mußte mittelst Krankenwagens nach der Königlichen Klinik geschafft werden.

— **Morphiumvergiftung.** Anscheinend in selbstmörderischer Absicht nahm der 51 jährige Privatmann Richard Wolff aus Dresden während seines Aufenthaltes hierselbst eine reichliche Dosis Morphium, welches er gegen ein langjähriges Leiden öfters angewendet. Der Genannte mußte in die Klinik aufgenommen werden; sein Zustand ist nicht ohne Lebensgefahr.

— **Im Fuselrausch.** In einem Wuthanfalle — angeblich infolge Differenzen mit seinem Arbeitgeber — zertrümmerte der Handarbeiter Karl Müller in der Wohnung auf unsinnige Weise Küchengeräthe ꝛc. Dem Müller, welcher sich zu dieser Heldenthat durch reichlichen Branntweingenuß gehörig vorbereitet hatte, erging es dabei sehr übel; er trug nicht nur erhebliche Schnittwunden an der rechten Hand durch Tellerscheiben ꝛc., sondern auch eine gefährliche Verletzung des linken Auges beim Einschlagen der Glasscheiben des Küchenschrankes davon.

— **Wasserrohrbrüche.** Gestern Abend $5^{3}/_{4}$ Uhr fand in der oberen Schimmelstraße ein Bruch des Hauptrohres der Wasserleitung statt. Die Reparaturarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und während der Nacht beendet. — Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr fand vor dem Grundstück Landwehrstraße 26, Ecke Riebeckplatz, ein Wasserrohrbruch statt.

— **Kleine Nachrichten.** Gegen 7 Uhr Abends wurde auf der Delitzscherstraße unter der ersten Brücke ein unbekannt gebliebener ca. 10 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer überfahren. Der Knabe entfernte sich sofort wieder, ohne Verletzungen davon getragen zu haben. — Abends 7½ Uhr gab ein Arbeiter mit einem Revolver einen Schuß ab, angeblich um seine Frau zu erschrecken.

— **Karl Riesels erste 10tägige Gesellschaftsreise nach Paris** zum Besuche der Weltausstellung wurde programmmäßig unter lebhafter Betheiligung unternommen. Alle Theilnehmer sind wohlbehalten am Bestimmungsort eingetroffen. Diese Gesellschaftstouren sollen sich, wie uns mitgetheilt wird, nun an jedem vierten Tage wiederholen, so daß durch diese Veranstaltung reichliche Gelegenheit geboten wird, auf billige, bequeme und genußreiche Weise Paris und seine Weltausstellung zu besuchen. Ausführliche Programme zu diesen Reisen sind durch Karl Riesels Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57, gratis und franko erhältlich.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Als letzte Opernvorstellung geht am Dienstag die Oper „Martha" in Szene und verabschieden sich in derselben Frl. Metzger und Herr Lommerzheim vom hiesigen Publikum. Den Beschluß des Abends bildet die letzte Wiederholung des Balletts „Sonne und Erde". Die Vorstellung ist im Farbenabonnement und sei gleichzeitig erwähnt, daß an diesem Abend zum letzten Male Beamtenkarten Giltigkeit haben. — Am Mittwoch geht als Abschiedsbenefiz für Frl. Gertrud Arnold das Drama „Alexandra" in Szene. Im Voraus sei noch bemerkt, daß die Vorstellung am Donnerstag bei aufgehobenem Passepartout-Abonnement stattfindet (zum Vortheil der Pensionskasse des Stadttheaters). Die letzten 4 Passepartout-Vorstellungen sind die Gastspiele der Tegernseer.

Gerichtszeitung.

-z. **Halle**, 21. April. (Strafkammer.) **Ein unverbesserlicher Schwindler** ist der 48 Jahre alte Weber Richard Nötzold, welcher domizillos in der Welt umherstreicht und bei hiesigen Einwohnern Wohnungsschwindeleien versucht hat. Daß dem Angeklagten, der wegen Betrugs schon im Zuchthaus gesessen hat, das Schwindeln fast zur zweiten Natur geworden zu sein scheint, war daraus zu entnehmen, daß er, nachdem er nach viermonatlichem Aufenthalte im Gefängniß am 7. März entlassen war, gleich am folgenden Tage in seinem ehrlosen Gewerbe fortfuhr. Es lagen mehrere Fälle des Rückfallbetruges vor, die mit 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust geahndet wurden.

Das Vertrauen, welches ein Fahrgast in die Ehrlichkeit des Droschkenkutschers zu setzen pflegt, wurde von dem Droschkenkutscher Paul Rothe hierselbst in arger Weise gemißbraucht, und dies führte dahin, daß er wegen Unterschlagung zur Verantwortung gezogen wurde. R. hatte am 17. Februar zwei Herren nach der Landwehrstraße gefahren. Bald darauf kam einer derselben zurück und fragte, ob in dem Wagen eine Uhr nebst Kette gefunden sei, R. verneinte dies. Als einige Tage später derselbe Herr mit einem Kriminalbeamten bei R. nach dem verlorenen Gegenstande fragte, gab dieser ihn heraus. Infolge der nun eingeleiteten Anklage wegen Fundunterschlagung wurde R. vom Schöffengericht zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt. Mit seiner Berufung dagegen bezweckte er nur eine Herabminderung des Strafmaßes. Die Uhr und Kette, die er auf 30 Mark taxirt hatte, hatte einen reellen Werth von 300 Mark. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf einen Monat.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Maurer Albert Thielicke aus Giebichenstein zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er in der Wohnung des Arbeiters Gründler über die an der Wand hängenden Kaiserbilder ehrverletzende Aeußerungen gethan hatte.

Einen theilweisen Erfolg erzielte mit seiner Berufung der Fabrikbesitzer Ernst Schimpf in Schafstädt, welcher vom Lauchstädter Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung des Haltestellenaufsehers Neumann in Schafstädt mit einer Geldstrafe von 150 Mark belegt war. Außerdem war dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zugesprochen. Zwischen den Genannten besteht seit einiger Zeit ein gespanntes Verhältniß, das eines Sonntags zu einem lebhaften Recontre führte, weil Neumann anfänglich die Verladung eines werthvollen Stückgutes an diesem Tage nicht zugeben wollte, trotzdem Schimpf die telephonische Genehmigung dazu von der Direktion in Halle hatte, was N. aber nicht wußte. Ersterer ließ sich in seiner Erregtheit zu Aeußerungen hinreißen, die sehr beleidigend für N. waren. Er gab dies zwar in der heutigen Berufungsverhandlung zu, bestritt aber den Begriff der Oeffentlichkeit. Die Strafkammer folgte dieser Auffassung und verneinte die Oeffentlichkeit, sodaß die Publikationsbefugniß in Wegfall kommt. An der Geldstrafe aber wurde nichts geändert, weil die Aeußerungen sehr beleidigender Art einem Beamten gegenüber, der sich im Dienst befunden, waren.

Unrichtige Steuereinschätzung. In seiner am 16. Januar 1898 eingereichten Steuererklärung hatte der Fleischermeister S. hierselbst sein Einkommen aus dem Gewerbebetrieb auf 11 300 Mk. angegeben. Da er für 1896 dasselbe auf 11 000, 1897 auf 13 000 Mk.

Damen-Blousen und Blousen-Hemden.
H. C. Weddy-Pönicke
Leipzigerstrasse 7.
Hochaparte Façons. Tadelloser Sitz. Vorzügliche Ausführung. — Anfertigung nach Maass.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0005

beziffert und der Erhöhung seitens der Veranlagungs-Kommission auf 20 000 resp. 30 000 Mk. nicht widersprochen hatte, wurde angenommen, daß er absichtlich auch für 1898 sein gewerbliches Einkommen so niedrig angegeben, um eine Verkürzung der Steuer herbeizuführen. Nach dem Gutachten zweier Leipziger Kollegen betrug die Brutto-Einnahme pro Jahr ca. 600 000 Mk., wovon 4 Proz. als reiner Netto-Verdienst anzunehmen sind. Demnach war das gewerbliche Einkommen um mehr als die Hälfte zu niedrig angegeben. Das Gericht nahm aber an, daß dies nicht in der Absicht geschehen, um eine Verkürzung der Steuer herbeizuführen. Es lag eine unrichtige Angabe vor, welche nach § 66 Abs. II des Einkommensteuer-Gesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark geahndet werden kann. In Rücksicht auf die Verhältnisse des Angeschuldigten wurde dieselbe auf 80 Mark bemessen.

*

— **Das Reichsgerichts-Erkenntniß im Prozeß der „Harmlosen"** ist jetzt für die abwesenden Angeklagten von Kayser und von Kröcher den Vertheidigern Justizrath Dr. Sello, Rechtsanwalt Dr. Schachtel und Rechtsanwalt Dr. Schwindt, sowie dem Vertheidiger des Angeklagten von Schachtmeyer, Rechtsanwalt Pincus I., zugestellt worden. Das Erkenntniß ist insofern bemerkenswerth, als es in seinem Schlußpassus recht deutlich auf die Möglichkeit hinweist, bei Anwendung des § 284 St.-G.-B. auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen. Das Reichsgericht hat, wie schon kurz von uns erwähnt, Bedenken gegen die Meinung der Strafkammer gehabt, daß für einen gewerbsmäßigen Glücksspieler der Bestimmungsgrund Gewinnsucht sei. Die Strafkammer hatte als maßgebend für die Entscheidung die Frage aufgeworfen, ob die Angeklagten ihren Hang zum fortgesetzten Hazardspiel aus Gewinnsucht bethätigt haben, und war zur Freisprechung gekommen, „weil sich die zum Thatbestande des gewerbsmäßigen Glückspiels gehörige innere Thatsache des Glückspielbetriebes „aus Gewinnsucht" nach dem Ergebnisse der Hauptverhandlung nicht mit einer zur Verurtheilung ausreichenden Sicherheit habe feststellen lassen". Das Reichsgericht erklärt dies für eine irrige Ansicht. Für den Begriff des Gewerbemachens aus dem Glücksspiel sei nicht die Absicht, die der Handelnde beim Spiel gehabt, sondern das Motiv, durch welches er zum Spielen bestimmt worden ist, von entscheidender Bedeutung. Die Strafkammer habe den Begriff des Erwerbes verkannt. Das Gericht nimmt an, daß es den Angeklagten nicht gleichgiltig war, in welcher Art und Weise sie ihre Spiel-Leidenschaft bethätigen konnten, daß es ihnen vielmehr darauf ankam, ihre Leidenschaft unter kostspieligen Veranstaltungen, wie sie in dem „Klub der Harmlosen" getroffen waren, zu befriedigen, daß ihnen daran lag, ihre fernere Zugehörigkeit zu diesem Spielerkreise zu erhalten. War ihnen dies aber bei ihren regelmäßigen Einnahmen unmöglich und ihre dauernde Betheiligung an dem Spielklub abhängig von ihren fortgesetzten Erfolgen im Spiele, spielten sie, um „Mittel zum weiteren Spiel zu haben", um „ein baares Betriebs-Kapital zu erhalten", und war ihr Spiel fortgesetzt von solcher Absicht beherrscht, so spielten sie in der Absicht, durch das Spiel zu erwerben; ihr Wille ging dahin, das Spiel als fortgesetzte Erwerbsthätigkeit auszuüben und sie machten aus dem Spiele ein Gewerbe. Der erste Richter irrt, wenn er annimmt, daß § 284 St.-G.-B. eine „Gewinnsucht" voraussetze, durch die andere Erfolge erstrebt werden. Sollen durch das Spiel die Mittel zur Befriedigung eines Bedürfnisses erlangt werden, so entbehrt für die Anwendung jener Strafvorschrift die Beschaffenheit des Bedürfnisses jeder Bedeutung. In dem Leben eines Menschen, dessen Neigung zum Spiel sich zur Leidenschaft gesteigert hat, wird das Spiel lebhafter als manches Andere als Bedürfniß empfunden und der zur Befriedigung desselben gemachte Erwerb muß, soweit §284 St.-G.-B. in Betracht kommt, rechtlich dem Erwerbe zur Befriedigung eines sonstigen Lebensbedürfnisses völlig gleich gestellt werden. Die Bethätigung eines Hanges zum Glücksspiel, auf welche in dem Urtheil Gewicht gelegt wird, ist kein Erforderniß des § 284. Das gewohnheitsmäßige Glücksspiel bedroht das Gesetz nicht mit Strafe, und der Spieler, der sich gewohnheitsmäßig am Glücksspiel betheiligt, macht sich strafrechtlich auch dann nicht verantwortlich, wenn er in jedem einzelnen Falle gewinnen will. Wird dagegen das Glücksspiel in der Absicht betrieben, eine festgesetzte, auf Erwerb gerichtete Thätigkeit auszuüben, so liegt, gleichviel welchem Bedürfniß durch den Spielerwerb hat abgeholfen werden sollen, oder ob der Spieler einen Hang zum Glücksspielen hat, eine Handlung vor, die im § 284 St.-G.-B. nicht nur unter Strafe gestellt, sondern als ehrlos nach den Umstande des Falles gekennzeichnet und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht ist.

Vermischtes.

Unschuldig hingerichtet. In den 70er Jahren lebte in Chicago ein Farmer, Thomas Egan. Seine Gattin und seine Stieftochter Kity Lyons wohnten bei ihm. Mit seinen Nachbarn stand er in gutem Einvernehmen, doch mit seiner Familie war er häufig auf gespanntem Fuße, weshalb die Stieftochter sein Haus mied. Im Jahre 1878 übersiedelte er in die Nähe von Sioux Falls (Süd-Dakota), wo seine Gattin am 12. Septemer 1880 ermordet wurde. Ihr Gatte wurde als der muthmaßliche Mörder zum Tode durch den Strang verurtheilt und hingerichtet, trotzdem er seine Unschuld bis zum letzten Augenblick betheuerte. Nun machte dieser Tage seine Stieftochter, die sich mit einem Manne Namens van Dorn verheirathet hatte, im Staate Washington auf dem Todtenbette das Bekenntniß, daß sie die Mörderin der Frau Egan sei, und daß ihr Stiefvater unschuldig hingerichtet wurde. Der in dem Hospital anwesende Arzt nahm das Bekenntniß zu Protokoll und benachrichtigte die Anverwandten des Hingerichteten.

Von einem Stier gespießt. Der 17 jährige Sohn des Wirthschaftsbesitzers Herzog in Großau bei Vöslau wurde Freitag Nachmittag auf den Feldern nächst Großnau von einem wüthend gewordenen Stier gespießt. Das Thier riß dem Unglücklichen den Unterleib auf. Mehrere Ortsbewohner eilten herbei und konnten nur mit eigener Lebensgefahr das wüthende Thier von dem Körper des jungen Menschen abbringen. Herzog wurde, dem „N. W. T." zufolge, sehr schwer verletzt nach Baden in das Rath'sche Krankenhaus gebracht. Er dürfte nach dem Ausspruche der Aerzte kaum mit dem Leben davonkommen.

Drei Häuser gestohlen. So unglaublich es auch klingen mag, befindet sich, wie man aus Yonkers, einem am Hudson gelegenen, von der fashionablen Einwohnerschaft New-Yorks mit Vorliebe besuchten Badeorte, mittheilt, der Hausverwalter Mr. Thomson in der üblen Lage, nach dem Verbleibe eines seiner Kontrole unterstehenden Hauses auf die Suche gehen zu müssen. Wenn es ihm zum Troste gereichen kann, in seinem Mißgeschicke einen Genossen zu haben, so besitzt er diesen in seinem Kollegen Mr. Humphreys, dem sogar zwei der seiner Obhut anvertrauten, im Winter leerstehenden Baulichkeiten spurlos abhanden gekommen sind. Als die Agenten sich zum letzten Male [illegible] Anblickes erfreuen durften, leuchteten die drei sauber getünchten Gebäude noch freundlich aus den schmucken Bosketts der Garden-Street, und zwar auf etwa nur 1200 Schritt Entfernung von der Polizeiwache zu Yonkers, hervor. Jetzt, da Mr. Thomson, um die Villa seines Auftraggebers für die zu erwartenden Sommergäste herrichten zu lassen, sich nach dem Badeorte begeben, glaubte er seinen Augen nicht trauen zu sollen, als er von dem ganzen prächtigen Landhause nur noch hier und dort ein Stück des Fundamentes aus dem Boden hervorragen sah! Nach Bekundungen von Leuten aus der Nachbarschaft haben ortsfremde Männer, die man für Beauftragte Mr. Thomson's gehalten haben will, das Haus ganz con amore davongetragen. Mit den Fensterrahmen und Thüren war der Anfang gemacht worden, dann waren Dach und Dachsparren und endlich das Mauerwerk an die Reihe gekommen, bis nach vier Wochen kein Stein mehr auf dem andern lag. — Aehnlich war es Mr. Humphrey's zierlichen, hölzernen Schweizerhäuschen ergangen; auch diese hatten die Marodeure als gute Prise angesehen und am hellen, lichten Tage Balken um Balken bis auf das letzte Holzgetäfel bei Seite geschafft. Die beiden Verwalter, die den Besitzern der verschwundenen „Immobilien" mit ihrem Vermögen haften, haben eine Anzahl der gewiegtesten Detektives in Sold genommen, um den beispiellos frechen Dieben auf die Spur zu kommen.

Betreffs der Konitzer Mordsache wird gemeldet, daß die für Sonntag angeordnete Beerdigung der Leichentheile des Ernst Winter wieder verschoben worden. Die Ablassung des Mönchsees ist nach der Auffindung des Kopfes des Ernst Winter eingestellt worden; der See hat sein Becken bereits wieder ziemlich gefüllt. Die Konitzer Staatsanwaltschaft verfolgt eine neue Spur. Es ist nämlich gegen den Böttcher Friedrichs Klebs aus Ellerwalde ein Steckbrief wegen dringenden Verdachtes des Mordes an dem jungen Winter erlassen und Untersuchungshaft verhängt worden. Er wurde zuletzt in Hammer bei Schneidemühl gesehen, wo er eine Uhr versetzt hat. Der Böttcher Friedrich Klebs steht in dem dringenden Verdachte, allein oder in Gemeinschaft mit Anderen am 11. März 1900 zu Konitz den Tertianer Winter ermordet zu haben. Klebs ist der Bettler, über dessen Erscheinen zu Krone wir berichteten. Er ist von dort weiter gewandert und hat bei dem Brauereibesitzer Isidor Schweriner auf dem Schneidemühler Hammer für einige Tage Stellung als Böttcher genommen, wobei sich zeigte, daß er von der Arbeit nichts verstand. Er führte einen Handkoffer bei sich. Den Mitarbeitern fiel sein guter, schwarzer Krimmerüberzieher, wie Winter einen solchen getragen hatte, auf. Er ist dann am 19. April nach Kinderhof bei Gerdauen weiter gewandert. Seine Kleidung war, abgesehen von dem Paletot, gleich der des Kroner Bettlers, mit dem er zweifellos identisch ist, schäbig. Vor der Abreise hat Klebs bei dem Brauer Bosse eine silberne Uhr für vier Mk. versetzt und einen Siegelring bei dem Bahnarbeiter Glaesemann zu versetzen versucht. Man vermuthet in dem Paletot den des Winters, in der Uhr die des Winters oder die eigene Uhr des Mörders, der dann jetzt die vom Winter tragen würde. Der Koffer könnte die blutbefleckte, bisher nicht auffindbare übrige Garderobe des Gemordeten, eventuell noch die restirenden Leichentheile enthalten. Klebs ist 1,70 m groß, bartlos und war nicht Soldat. Sollte in ihm der Mörder ermittelt sein, so muß man mit der größten Spannung der Aufklärung darüber entgegen sehen, wo er die That unbemerkt verübt und wie er die Zerstückelung des Leichnams vornehmen konnte. — Ueber den in Haft befindlichen Handelsmann Wolf Israelski wird bestätigt, daß er wirklich eine durch Trunk und auch sonst physisch sehr herabgekommene Persönlichkeit ist. Er war seit längerer Zeit fast erwerbsunfähig, so daß er größtentheils durch seine Frau und Tochter unterhalten werden mußte. Daß er an der Tödtung des Ernst Winter irgendwie betheiligt sein könnte, wird von Leuten, die ihn und seine persönlichen Verhältnisse näher kennen, für gradezu ausgeschlossen erachtet. Ueber das Ergebniß der, wie gemeldet, gegen ihn geführten Untersuchung weiß man jedoch noch nichts Bestimmtes. Das „Kon. Tagebl." berichtet, daß schon wieder ein mit dem Buchstaben A gezeichnetes weißes Taschentuch gefunden ist, daß aber der Fundort noch geheim gehalten wird, ferner, daß gestern Mittag bei dem Schlächtermeister Lewy abermals eine Haussuchung stattfand, über deren Ergebniß noch nichts bekannt geworden ist.

Von einer Marmorgruppe zerschmettert. Wie man aus Kopenhagen meldet, ist dort der deutsche Künstler Rudloff, der beim Bildhauer Bögebjerg arbeitete, schrecklich verunglückt, indem eine tausend Pfund schwere Gruppe über ihn herabstürzte und ihn zerquetschte. In hoffnungslosem Zustand wurde er in Hospital gebracht.

Der letzte Schuß. Der Arbeiter Christiansen aus Altona ging mit mehreren Freunden an dem Kohlbrand zu Hamburg spazieren. Nach einiger Zeit zog er einen Revolver aus der Tasche, zeigte ihn seinen Gefährten und lud sie, da er auch eine Schachtel Patronen bei sich hätte, ein, mit ihm nach der Scheibe zu schießen. Die Männer stimmten diesem Vorschlage mit Vergnügen zu, worauf sie alsbald begannen, nach einer kleinen Pappscheibe, die sie angefertigt hatten, zu schießen. Nachdem unter allgemeiner Fröhlichkeit fast die gesammte Munition verschossen war, bat sich Christiansen den Revolver aus, um mit der letzten Patrone, wie er seinen Kameraden anscheinend launig bemerkte, einen Kernschuß zu thun. Er lud die Waffe, richtete sie gegen seine Schläfe und gab, ehe ihn seine Freunde daran hindern konnten, einen Schuß auf sich ab. Die Kugel durchbohrte das Gehirn und bewirkte den sofortigen Tod des Schützen.

Wie General Gatacre jagt. Ein englisches Blatt erzählt eine hübsche Anekdote von Gerneral Gatacre, dessen ungestümes Temperament allgemein bekannt ist. Ein Herr, der in der Nachbarschaft lebt, wo der General zu jagen pflegt, erzählt, daß er gelegentlich von den Jägern erschreckt wurde, die seinen Weg mit lautem Geschrei und und in der folgenden Reihenfolge kreuzten: Zuerst kam der General, setzte über eine Hecke und verschwand über einer andern mit der Geschwindigkeit eines Blitzes, dann kamen einige Mitglieder vom Stabe des Generals, die mit fast ähnlicher Wuth über den Weg setzt n. Dann kam der — Fuchs und hinter ihm in der üblichen Ordnung die Hunde und die Jäger in Civil. — Bei der Jagd auf Buren, die der hitzige General bis jetzt betrieb, war die Reihenfolge so ziemlich die gleiche.

Der Wahnsinnige im Grabe. Eine ebenso furchtbare, wie ergreifende Scene spielte sich vor einigen Tagen auf dem Friedhofe des hannoverschen Städtchens Uelzen ab. Vor 15 Jahren verstarb die Frau eines dortigen Cigarrenfabrikanten M., und bald darauf wurde der hinterbliebene Mann irrsinnig. Der Bedauernswerthe wurde in ein Irrenhaus gebracht und ist seit 15 Jahren dort internirt gewesen. Vor einigen Tagen wurde M. als geheilt entlassen und eilte nach Uelzen, um an der Stätte seines verlorenen Glückes zu beten. Man erblickte den unglücklichen Mann mehrere Tage am Grabe seiner Frau, wobei er alles um sich her vergessen zu haben schien. Als nun jüngst der Todtengräber über den Friedhof ging, sah er zu seinem Entsetzen, daß der Unglückliche den Grabhügel entfernt hatte, fast bis am Halse in der Gruft stand und mit den Händen weiter in die Erde nach dem Sarge grub! Der unglückliche Mann war plötzlich wieder wahnsinnig geworden, er schrie und verlangte nach seiner Frau. Man hatte die größte Mühe, den sich wie rasend Geberdenden vom Kirchhof zu entfernen.

Große Unterschleife. Wie verlautet, sollen große Unterschleife entdeckt sein, welche seit Jahren auf den russischen Kriegsschiffen verübt wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde konstatirt, daß zahlreiche Seeoffiziere an den Unterschleifen betheiligt sind. Große Mengen von Proviant, Muniton und Schiffsvorräthen, die den Lieferanten bezahlt wurden, fanden sich nicht auf den Kriegsschiffen vor. 42 höhere Marineoffiziere, darunter zwei Admirale, wurden verhaftet. Der Zar Nikolaus ordnete an, daß alle verfügbaren Kriegsschiffe in den Hafen von Sewastopol behufs Revision beordert werden. Darauf seien die Gerüchte von der Mobilisirung der russischen Kriegsflotte zurückzuführen.

Vom Bootsunglück auf dem Rhein bei Bingen ist jetzt die amtliche Todtenliste veröffentlicht. Entrunken sind: 1. Dr. Adolf Berberich aus Wiesbaden, 34 Jahre alt. 2. Weingutsbesitzer Friedrich Erb, aus Winkel am Rhein, ziemlich groß, kurzer blonder Vollbart, Glatze, bekleidet mit hellem Ueberzieher, blauen Hosen, 3. dessen Frau etwa 33 Jahre alt, klein, mager, rechter oberer kleiner Schneidezahn fehlt, dunkel gelocktes Haar, trug helle Seidenblouse. 4. Fräulein Ridder aus Wesel, bei Erb zu Besuch, kräftig, hellbraune Kleidung. 5. Kaplan Heun-Eltville, 24 bis 25 Jahre alt, schlank, dunkel, etwas eingedrückte Nase, defekte Zähne. 6. Kaplan Weber-Oestrich. 7. stud. theol. Franz Badior aus Geisenheim. 8. Dessen Schwester Susanne Badior aus Geisenheim. 9. Beider Tante, Wittwe A. Heim aus Frankfurt a. M. 10. stud. theol. Wilhelm Ostern aus Geisenheim. 11. stud. phil. Josef Engel aus Geisenheim. 12. stud. theol. Prinz aus Rüdesheim. 13. stud. phil. Pfeiffer aus Presberg (oder Aulhausen ?). 14. stud. chem. Werner aus Schlangenbad. 15. stud. med. Röwer aus Oestrich-Mittelrhein. 16. stud. math. Baum aus Zeilsheim. 17. Dr. Rückert aus Neisse (Schlesien), 59 Jahre alt, blond, schlank, rothblonder Vollbart, Glatze, bekleidet mit hellem Jacket. 18. Steuermann Karl Hauck von Bingen, 57 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, grau melirtes Haar, dunkler Schnurr- und Knebelbart, in Schifferkleidung. Die hessischen Landtagsabgeordneten Dr. Frenay und Mohlthan haben aus Anlaß des furchtbaren Bootsunfalles bei Bingen die nachstehende Interpellation an die Großherzogl. hess. Regierung gerichtet: „1. Ist der Großherzog Regierung der Schiffsunfall bekannt, welcher sich am Abende des 17. April 1900 auf dem Rheine zwischen Bingen und Rüdesheim ereignete und bei welchem eine größere Anzahl von Personen das Leben einbüßte? 2. Welche Maßregeln gedenkt die Großherzogl. Regierung zu ergreifen, um den bisher durchaus unzulänglichen Trajektverkehr zwischen Bingen und Rüdesheim den dortigen regen Verkehrsverhältnissen entsprechend zu gestalten? Ist die Großherogl. Regierung insbesondere bereit, mit der preußischen Regierung dieserhalb in Verhandlung zu treten? 3. Haben die Ermittelungen der Großherzogl. Regierung dafür Anhaltspunkte ergeben, ob die polizeiliche Ueberwachung des Verkehrswesens zwischen Bingen und Rüdesheim ordnungsmäßig gehandhabt wird?"

Eine Todesschlacht zwischen zwei Familien fand in Putignano bei Piesa statt. Man meldet darüber: Den Familien Bozzi und Ruglioni ging es wie weiland den Montecchi und Capuletti; wo sie sich auf der Straße begegneten, versuchten sie sich gegenseitig die Schädel einzuschlagen. Dank der heiligen Hermandad des Oertchens wurde aber immer noch ein größeres Blutbad zwischen den beiden „Geschlechtern" verhindert. Da kam Ostern, das Fest der gesegneten Eier und der fröhlichen Trinkgelage. Das Unglück führte die Familien in einer Osteria zusammen, es kam zum Streit, doch waren die Ruglioni die Vernünftigen, gaben nach und gingen nach Hause. Die Bozzi beruhigten sich damit nicht und begannen eine regelrechte Belagerung der Casa Ruglioni, und als diese vergeblich war, ein Steinbombardement, das mit großer Wirkung von den beiden jüngsten Bozzi, dem elfjährigen Giuseppe und dem zehnjährigen Lionello, auf die Fenster des Feindes ausgeführt wurde. Als sich nun die Thür des Hauses öffnete, stürmte die Familie Bozzi mit bewaffneter Hand hinein. In dem sich nun entspinnenden Gefechte fiel zuerst Ulisse Ruglioni, von einer Flintenkugel ins Herz getroffen, dann dessen 18jähriger Bruder Eugenio, durch die Lunge geschossen Der Leonilda Ruglini wurde durch einen Sichelhieb die Kehle durchgeschnitten, und auf den alten Artilio stürzte sich der kleine Giuseppe Bozzi und stieß ihm einen Dolch in den Leib. Nachdem die Bozzi auf diese Weise die Ruglioni vernichtet hatten, erschienen die Carabinieri auf dem Kampfplatz und führten die gefesselten Sieger in das Gefängniß ab.

Berliner Chronik.

— **Als muthmaßlicher Mörder des Fräulein Medenwaldt** wird an amtlicher Stelle der 18jährige Arbeitsbursche Willy Gluth angesehen. Ueber die Gründe, die zu seiner Verhaftung geführt haben, erfahren wir im Anschluß an unsere bisherigen Mittheilungen noch folgende Einzelheiten: Im Zimmer der Ermordeten fand man einen frisch gefeilten Schlüssel, über den Zeitungspapier gedeckt war. Der Schlüssel paßte, wie festgestellt wurde, zur Korridorthür der Gluthschen Wohnung. Es wurde nun erwiesen, daß die Söhne des Tischlermeisters Gluth schon beim Einziehen in die Wohnung die Absicht gehabt hatten, sich neue Schlüssel machen zu lassen. Der Schlosser Georg Gluth hat auch am Tage vor der Mordthat in der Pankower Fabrik, in der er beschäftigt war, an einem Schraubstock einen Schlüssel gefeilt. Dieser Schraubstock wurde nebst dem gefundenen Schlüssel dem Gerichtschemiker Dr. Jeserich übergeben, der durch äußerst genaue Photographien feststellte, daß dieser Schlüssel in den Eindruck des Ringes am Schraubstock paßt, und auch an Fingerspuren nachweisen zu können glaubt, daß es der von Georg Gluth gefeilte Schlüssel sei. Die zweite Spur führte dann auf Willy Gluth. Bei der Leiche waren schwarze Schnürstiefel gefunden, die seitliche Blutspritzer zeigten. Es wurde festgestellt, daß sie dem Georg Gluth gehörten, aber zeitweise auch von Willy benutzt wurden. Ferner sprach die Art der Verletzungen dafür, daß sie nur ein kleiner, schmächtiger Mensch beigebracht habe, denn fast alle Stiche und Wunden — es wurden 41 Verletzungen festgestellt — waren an Stirn und Nase zu finden und ließen darauf schließen, daß sie nur von einem untersetzten Mann, wie der 1,50 m große Willy ist, herrührten. Willy Gluth ist auch ein wenig entwickelter, schwächlicher Bursche, und nur ein solcher konnte erst nach so unzähligen Verletzungen die alte Dame zu Boden werfen. Die Verletzungen führten nur durch ihre Gesammtheit zum Tode, jede einzelne für sich genommen war schwach; wäre daher das unglückliche Opfer sofort nach der That aufgefunden worden, so wäre vielleicht die Erhaltung des Lebens möglich gewesen. Weiter wurden Blutspuren in der Gluthschen Wohnung gefunden. Auffällig war sodann das Benehmen des Willy Gluth an der Leiche. Der die Untersuchung führende Dr. Groß mußte ihn förmlich in die Wohnung hineinzerren; der Bursche wagte keinen Blick auf das Opfer zu werfen, und als er es schließlich doch that, wurde er erdfahl und brach zitternd zusammen. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß Willy Gluth sich vor den Feiertagen Geld verschaffen wollte und dann den zuerst nicht beabsichtigten Mord beging.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 23. April. Auf die Meldung von dem glücklich erfolgten Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa" ist dem Chef des Reichsmarineamtes Tirpitz das nachstehende Telegramm zugegangen: Wartburg, 21. April. Von Freude erfüllt über Ihre Meldung, sende ich Meiner Marine zur weiteren Verstärkung meinen Glückwunsch. Ich sende ihn von altehrwürdiger Stelle, von der nie genommenen Wartburg, deren Geschichte so innig mit der der Hohenstaufen verbunden ist. Des mächtigen Hohenstaufenkaiser Name ist mit dem Sehnen des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung innig verbunden. Möge das Schiff ein Kampfglied der Flotte des nunmehr unter dem großen Hohenzollernkaiser wieder geeinten Deutschlands den Namen Barbarossa allezeit in Ehren tragen. Wilhelm. J. R.

Berlin, 23. April. Der Kaiser hat befohlen, daß zur Trauer um den verstorbenen General der Kavallerie v. Rosenberg sämmtliche Offiziere der Kavallerie drei Tage lang Flor um den linken Arm anzulegen haben.

Frankfurt a. M., 23. April. Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Rom: Der italienische Kronprinz wird am 6. Mai nach Berlin reisen, um den Festen der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen beizuwohnen. Nach den Festlichkeiten reicht der italienische Botschafter Graf Lanza sein Abberufungsschreiben ein. Er wird Adjutant des Königs Umberto, sein Nachfolger ist noch unbestimmt.

Frankfurt a. M., 23. April. Die „Frankf. Ztg." meldet aus New-York, in Washington erwarte man eine friedliche Erledigung der türkischen Komplikationen.

Dresden, 23. April. Der Kaiser ist heute Mittag 12 Uhr in Strehlen angekommen und vom König herzlich begrüßt worden. Die Majestäten begaben sich nach der Villa Strehlen, woselbst das Frühstück stattfand.

Wien, 23. April. In politischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, daß, falls das Ministerium Koerber seine Mission nicht durchführen sollte, an Stelle desselben ein Ministerium von der Couleur Auersperg treten soll, wird von unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Genua, 23. April. Der Vizedirektor der Banca d'Italia, David Perziani, ist nach Unterschlagung von 100 000 Lire geflüchtet.

Paris, 23. April. Frau Dreyfus ist mit ihren Kindern gestern Abend ebenfalls nach Genf abgereist, wo sich ihr Gatte seit zwei Tagen zur Erholung befindet. — Der in der Dreyfuß-Angelegenheit mehrfach erwähnte Hauptmann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0006

Lebrun Renault wird bei der nächsten Beförderung zum Schwadronschef ernannt werden.

Paris, 23. April. Die Nachricht von dem gemeinsamen Einschreiten Deutschlands, Rußlands, Frankreichs und Amerikas mit Ausschluß Englands in China wird hier freudigst als eine Gewähr des Weltfriedens und der Solidarität der Kontinentalmächte begrüßt.

Toronto, 23. April. „Reuter-Meldung". Heute Nacht wurde von zwei Individuen der Versuch gemacht, die Schleuse am Welland-Kanal mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Der Kanal wird für die Schifffahrt am 25. wieder geöffnet sein. Die Thäter und ihre Mitschuldigen, welche Amerikaner sind, wurden verhaftet.

London, 23. April. Meldung aus Lourenço-Marquez vom 21. April: Laut Mittheilung aus amtlicher Quelle hätten die Repubiken 105000 Mann einschließlich der Aufständischen in den Kolonie-Bezirken. Die Buren verfügen jetzt noch immer über 80000 Mann, von denen 50000 im Oranje-Freistaat, 10000 bei den Biggartsbergen und etwa 15000 im Distrikt von Fourteen sich befinden. Morgenblätter aus Dorpat v. 21. melden: General Warren ist heute hier eingetroffen, begleitet von zwei Offizieren seines Stabes und geht nach East-London. Der General wird wahrscheinlich ein hervorragendes Civilamt des Oranje-Freistaates, es heißt das Amt des Gouverneurs übernehmen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 23. April

Wetterbericht vom 23. April, Morgens 5 Uhr. Unter anhaltendem Fallen des Barometers scheint nun von Süden bezw. Südwesten her eine Depression sich zu nähern, welche bereits in einem großen Theil von Deutschland Trübung bei etwas kühlerer Temperatur veranlaßt. Demnächst dürfte auch vielfach etwas Regen zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 24. April. Vorwiegend wolkig bis trübe, etwas kühl, etwas Regen.

Börsen- und Handelstheil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen &c.

— Maurermeister Gustav Röpke in Ausleben. Kaufmann Carl Goldbeck in Jena. Kaufmann Friedrich Funk in Magdeburg. Schneider Johann Heinrich Knauf in Meerane. Ofensetzmeister Richard Bernhard König in Heidenau. Schuhmachermeister Hermann Louis Hartenstein in Thosfell.

Produktenbörse.

Berlin, 23. April.

Weizen Mai 150,25 Juli 154,75, September 158,00 M.
Roggen Mai 147,50, Juli 146,00, September 143,00 M.
Hafer Mai 131,50, Juli 131,50 M.
Mais, amerik. Mixed loko 125,00 M. niedrigst., 126,00 M. höchst.
Rüböl Mai 55,70, Oktober 56,70 M.
Spiritus 100 l 70er loko 49,60 M.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 23. April 1900.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Osterburg	Ochsen	820	27 [1]
Merseburg	"	850	30
Delitzsch	Kühe	580	29 [2]
Delitzsch	Kälber	57	40 [3]
Merseburg	"	60	42
Delitzsch	Schweine	119,5	34 [4]
Merseburg	"	125	34

[1] mittel. [2] gutfett. [3] gut. [4] gut.

— **Hamburg**, 21. April. (Bericht der Notitungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 14. bis 20. April 1900 im Ganzen 6530 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 1927 Stück vom Süden und 4603 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 21 Wagen 972 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 19. 4.	Freitag 20. 4.	Sonnabend 21. 4.	
Beste schwere reine Schweine	45	45	43—44½	20% T.
Schwere Mittelwaare	44—45	44—45	43½—44	22 "
Gute leichte Mittelwaare	45—46	44½—45	44½—45	22 "
Geringere Mittelwaare	44—45	44	43—44	24 "
Sauen nach Qualität	39—42	40—41	37½—40½	schw.T.
Der Handel war	lebhaft	lebhaft	ziemlich lebhaft	

— **Elberfeld**, 21. April. Auftrieb: 663 Stück Großvieh, 906 Schweine, 425 Kälber, 432 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 62 bis 65 Mk., 2. Qual. 58—61 Mk., 3. Qual. 58 Mk., Jungvieh 55 bis 59 Mk., Schweine 1. Qual. 50—51 Mk., 2. Qual. 47—49 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 65—73 Pfg., Schafe 60—65 Pfg. pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 32—44 Pfg., Fett 25 Pfg. pro ½ kg. Süddeutsches Großvieh 2—3 M. höher. Still.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 23. April 1900. (Eig. Drahtbericht.

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 9,10—9,35.
} Tendenz: fester.

Brodraffinade I. 24,75.
do. II. 24,50.
Gem. Raffinade mit Faß 24,62½—25,00.
Gem. Melis I. mit Faß 24,00.
} Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per April 10,37½G, 10,42½B.	per Aug. 10,65G, 10,67½B.
per Mai 10,40, 10,45B.	per Okt./Dez. 9,52½G, 9,55B.
per Juni 10,47½G, 10,52½B.	Tendenz: matt.

Hamburg, 23. April 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**

Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 10,37½.	Aug. 10,62½.	Tendenz: ruhig.
Mai 10,40.	Okt. 9,52½.	
Juli 10,55.	Dez. 9,50.	

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 23. April 1900.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Aschersleben	14,10—14,80	14,20—14,50	14,20—16,00	13,50—14,00	15,60—**18,80**
Halberstadt	14,10—14,50	14,00—14,50	14,10—16,00	13,90—14,40	16,30—17,50 [3])
Magdeburg	14,30—14,80 [1])	14,20—14,60	14,80—**17,00** [2])	13,60—14,10	—
Gardelegen	13,90—14,60	13,70—14,10	—	13,60—14,40	—
Salzwedel	13,75—14,60	13,50—14,30	13,20—14,00	13,25—14,30	—
Bitterfeld	14,25—14,75	14,25—14,75	14,00—15,25	13,50—14,50	—
Delitzsch	14,00—15,00	14,00—14,90	—	14,00—15,00	—
Wittenberg	14,30—14,60	14,00—14,30	14,00—15,00	14,00—15,00	—
Torgau	13,65—14,15	13,85—14,60	14,25—14,75	14,25—14,75	—
Schweinitz	13,55—14,40	13,50—14,00	13,60—14,30	13,00	—
Liebenwerda	14,20—14,60	14,10—14,40	—	14,10—15,20	—
Saalkreis	13,50—14,50	14,30—14,70	14,00—16,50	13,40—14,40	—
Weißenfels	13,50—**15,50**	14,40 [4])—15,00	13,00—16,00 [5])	13,00—14,00	—
Zeitz	13,80—14,60	14,00—14,70	14,20—14,60	14,00—14,60	—
Sangerhausen	14,00—14,20	14,00—14,20	13,80—14,00	13,50—14,00	—
Mansfeld. Gebirgskr.	13,80—14,50	14,50	14,00	14,00	—
Mansfeld. Seekreis	—	—	—	—	15,75
Erfurt	14,50—14,80	14,00—**15,20**	14,00—16,00	13,80—15,00	—
Nordhausen	14,00—14,50	14,00—15,00	13,60—17,00	13,00—14,00	—
Gotha	13,50—14,80	14,00—15,00	14,00—16,40	13,60—**15,40**	14,00—17,00

[1]) Shirriff, Rauhweizen 13,60—14,00, [2]) Chevalier, Landwaare 13,60—14,20, [3]) verlesene höher, [4]) Sommerweizen, [5]) nominell.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S, Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u Wechsel-Verkehr etc. etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 23. April 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	97,00bz.G
do. do.	3½	97,00bz.G
do. do.	3	86,20bz.G
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	96,75bz.G
Preuß. Conf. Anleihe	3½	96,90bz.G
do. do.	3	86,75bz.B
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1896	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85,20bz.B
Landschaftl. Central	3½	93,10bz
do. do.	3	83,60bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	93,40bz
do. do.	3	83,50bz.B
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99,25bz
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	92,25bz
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	97,00bz.G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	94,00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	71,40bz
Griech. konf. Goldr. m l.Cps.		33,30bz
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		46,10bz.G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		39,40bz.B
Italienische Rente	4	95,00bz.G
Mexik. Anleihe 1899	6	99,20bz
Oesterr. Gold-Rente	4	99,75bz
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	98,20bz.G
Port. Staats Anl. 88—89	fr.	38,40bz.G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	93,25bz.B
do. do. 1891	4	80,50bz
Russ. kons. Anl. 1880er	4	98,75bz
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	99,75bz.B
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95,50bz.G
do. Rente 1884	4	63,90bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	97,70bz.G
do. do. 500er	4	98,50bz
do. do. 100	4	98,75bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	99,00bz.G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	—	185,75bz
Lübeck-Büchen	7¼	—	151,10bz
Marienburg-Mlawka	2½	—	79,90bz
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	3	—	89,50bz
do. do. St.-Pr	—	—	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅕	—	27,10bz
Warschau-Wiener	24½	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	142,50bz
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	137,00bz.G
do. Mittelmeerbahn	5	—	100,20bz
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅗	—	119,00bz
Schweizer Centralbahn	9	—	—,—
do. Nordostbahn	4½	—	91,40bz.G
do. Unionbahn	4¼	—	—,—
Canada Pacific	4	—	95,80bz
Northern Pacific	4	4	76,60bz

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Berliner Handels-Ges.	9	9½	164,25bz
Berliner Bank	7	—	115,75bz.G
Börsen-Handels-Verein	6	7½	114,10bz.G
Breslauer Disk.-Bank	7½	—	118,25bz.G
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	108,00bz.G
Darmstädter Bank	8	7	140,50bz.G
Dessauer Landesbank	7	—	124,50bz
Deutsche Bank	10½	11	203,50bz
do. Genossenschaftsbank	6	6	112,70bz.G
Disconto-Commandit	10	—	189,90bz
Dresdner Bank	9	9	157,50bz.B
do. Bank-Verein	7	8	118,40bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	128,50bz.G
do. do. junge	4	—	—,—
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	3	5½	118,80bz.G
Leipziger Bank	10	10	171,75bz.G
do. Creditanstalt	10	10	195,25bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	120,30bz.G
Magdebg. Privatbank	6½	6	112,10bz.G
Mitteldeutsche Creditbank.	6	6	113,00bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	140,40bz
Oesterreich. Credit	10	11¼	228,25bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	138,30bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	163,50bz.G
do Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	130,75bz.G
do. do. (Hübner) volle	6	—	118,40bz
Reichsbank	8,61	10,48	162,30bz.G
Sächsische Bank	6¾	7½	139,10bz.G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	141,50bz.G
Schlesischer Bank-Verein	7	7½	147,50bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1998	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	232,50bz.G
do. Patzenhofer	12	12	229,50bz.G
do. Brauerei Schultheiß	15	14	258,10bz.G
do. Union Gratweil	5½	4	126,00bz.G
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	252,75bz.G
Allgem. Elektr.	15	15	249,50bz
Anhalter Kohlen	6	6	108,00bz.G
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	124,75bz.G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	13	212,50bz
Schwartzkopff	12½	—	245,00bz
Berthold, Messingl.	12	11	165,00bz.G
Bismarckhütte	15	19	327,50bz
Bochumer Gußstahl	15	16⅔	267,90bz
Bonifacius Bergwerk	0	—	—,—
Buderus Eisenwerke	6	6	133,50bz.G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	105,00bz.G
Cröllwitzer Papier	24	18	242,25bz.B
Dannenbaum	4½	4	161,40bz
Donnersmarckhütte conv.	12	15	275,00bz.G
Dortmunder Union	5	6	132,30bz
Egestorff-Salzwerke	6⅓	6⅔	140,00bz
Eilenburger Kattun	2	1½	89,50bz
Flöther Masch.-Akt.	9	9	132,90bz
Gelsenkirchen Bergwerk	10	10	224,75bz.G
Gerresheimer Glashütte	6	6	141,00bz.G
Ges f. elektr. Unternehm.	10	10	149,80bz.G
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	9	133,00bz.G
Große Berl. Pferdeb.	18	10½	246,00bz.G
Hallesche Maschinen	32	33	414,00bz.G
Hallesche Union	10	10	122,50bz.G
Hamburger Packetfahrt	8	8	128,80bz
Harpener Bergbau	9	10	239,00bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	7	166,00bz.G
Hibernia & Shamerock	12	12	251,60bz.G
Hildebrand Mühlen	15½	13½	191,00bz.G
Huldschinsky	12	12	185,10bz.G
Aschersleben Kalk	10	10	149,25bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	127,25bz.B
Laurahütte	13½	15	274,20bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	208,25bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	5	106,00bz.G
Luise Tiefbau konv.	0	0	97,50bz
do. do. St.-Pr.	4	4	158,00bz
Norddeutscher Lloyd	7	—	130,50bz
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	7	9	154,75bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	—	182,00bz.G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	11	215,80bz.G
Riebeck Montanwerke	12	12	221,00bz.G
Rositzer Braunkohlen	13	13	205,80bz.G
do. Zuckerf.	12½	—	172,50bz
Sächs.-Thür. Braunk.	7	—	157,50bz.G
do. St.-Pr.	7	—	158,50bz.G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	321,10bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	—	418,50bz.G
do. do. St.-Pr.	18	—	418,50bz.G
Schuckert	14	15	212,25bz.G
Siemens-Glasindustr.	15	—	247,50bz
Staßfurt Chem. Fabr.	10	10	172,50bz.G
Stolberger Zink-Akt.	5	—	112,60bz
do. do. St.-Pr.	10	—	165,00bz
Sudenburger Maschinen	0	—	123,50bz
Thale Eisenhütten	8	10	135,00bz.G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅖	63,50bz.G
Westeregeln Alkali	15	—	217,00bz.G
Mälzerei Wrede	5½	6	105,00bz.G
Zeitzer Maschinen	20	20	281,75bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 4⅜%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,00bz.B
Ital. Plätz 100 L.	kz.	76,30bz.G
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,20bz.G
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,25bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,49,5bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,29,5bz
Paris 100 Fr.	kz.	81,40bz.B
Wien 100 Kr.	kz.	84,30bz.G

Schluß-Course.

Tendenz: schwach.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	89,50
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	95,10	Elbethal	—,—
Spanier	74,00	Gotthardbahn	142,00
Türken D	—,—	Prince Henri	119,00
Oesterreichische Credit-Aktien	228,60	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	189,75	Nordd. Lloyd	130,60
Deutsche Bank	203,25	Hamb. Packet	128,50
Berliner Handelsgesellschaft	164,10	Bochumer Gußstahl	268,25
Dresdner Bank	157,60	Dortm. Union St.-Pr.	133,00
Darmstädter Bank	140,00	Laurahütte	274,20
Nationalbank für Deutschland	140,20	Harpener Kohlen	238,40
Dortmund-Gronau	185,40	Hibernia	250,50
Marienburger	80,00	Gelsenkirchen	224,50

In wenigen Tagen Ziehung der XXX. **Mecklenburgischen Pferdeverloosung** zu Neubrandenburg
Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark** (eine complete vierspännige Equipage) ferner zweispännige Equipagen, sowie 65 edle Reit- u. Wagenpferde u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne. **LOOSE à 1 Mark** zu haben in allen Lotterie-Geschäften u. Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

Gothische Möbel.
Strengste Reellität.
Für Verlobte.
Garantie 5 Jahre.
Societät Berl. Möbel-Tischler.
Ad. Tilzer.
Möbel-Etablissement für vornehme Wohnungs-Einrichtungen, Ausstellung: Stylg. Salons, Wohn-, Herren-, Speise- u. Schlafzimmer in allen Holzarten.
Lager aller Kunstmöbel.
Nur: Jerusalemerkirche 3, Berlin SW.
Polstermöbel-Dekorationen.
Holländische und Englische Möbel nach alten Originalen.

Gute billige Wohnung in Paris
während der Ausstellung
Grand Hôtel Schenker
191 rue de l'Université,
seit 1. März eröffnet.
Vorzügliche Lage in unmittelbarster Nähe des Ausstellungsrayons, vis-à-vis dem Palais der großen französischen Ausstellungs-Kommission.
Trockenes, schon einige Jahre stehendes Gebäude, ganz neu eingerichtet, größte Reinlichkeit, deutsche Bedienung. [4246

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0007
DFG

Pariser Weltausstellung

Alles mit einbegriffen, volle Verpflegung (incl. Tischwein), 3 Tage Wagenfahrten **Mark 290.—** II. Classe, Eisenbahn, ab Köln 250 M., ab Strassburg 250 M.

10tägige Reisen, 8 volle Tage u. Nächte in Paris.

Illustrirte Programme gratis und franco.

Telephon: AMT I, No. 3236. **Karl Riesel's Reisebureau, Berlin NW., Unter den Linden 57.**

Abonnements-Concerte.

Die Kapelle des Königl. Magdeb. Füsilier-Regts. Nr. 36 wird während der Sommermonate (mit Ausnahme der Zeit, während welcher die Kapelle nicht in Halle anwesend ist, allwöchentlich an Wochentagen

drei Abonnements-Concerte

veranstalten, von denen zwei an Nachmittagen (ausnahmsweise auch Abends)

in „Bad Wittekind"

das dritte an einem Abend

im „Wintergarten"

stattfinden sollen.

Abonnementskarten, zu diesen sämmtlichen Concerten gültig, zum Preise von 5 M. für 1 Person, für Familienangehörige die zweite Karte 3 M. und jede folgende Karte 2 M. sind in der **Karmrodt**schen Musikalienhandlung **(Reinhold Koch)**, Barfüßerstraße 20, sowie bei den Herren **Rohde** (Wittekind) und **Hohlbein** (Wintergarten) zu haben.

I. Abonnements-Concert

am Dienstag, den 24. April, Nachmittags 4 Uhr

in „Bad Wittekind".

Einzelkarten (15 Stück = 3 Mark) auch in den Cigarrenhandlungen von **Steinbrecher & Jasper** (Markt u. Geiststraßenecke), **Köhler & Pötsch** (Germannistraßenecke u. Ludwig Wuchererstr.) u. Kaufmann **Richardt** (Giebichenstein).

5975] **O. Wiegert, Kgl. Musikdir.**

Montag, den 23. April 1900, Abends 8 Uhr

im „Neuen Theater"

20. Spielabend der Halle'schen Theaterschule

(Dir. **Rudolf Lorenz**)

Sonnenleuchten.

Drama in 3 Akten von Rudolf Lorenz.

Vorverkauf der Billets, Saal 1 Mk., Galerie 50 Pfg., hat wieder Herr **H. Hothan, Gr. Steinstraße 14**, übernommen. [5939

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fernspr. 572).

Stadt-Theater

Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Dienstag, den 24. April 1900, Abends 7½ Uhr.

219. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 3. Viertel.

147. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: **blau.**

Letzte Opernvorstellung.

Martha

oder: Der Markt zu Richmond.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Regisseur: Albert Aumann.

Dirigent: Kapellmeister Matth. Pitteroff.

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin . . . . . P. v. Lichtenfels.
Nancy, ihre Vertraute . Ottilie Metzger.
Lord Tristan Mickleford, ihr Vetter . . . . Albert Aumann.
Lyonel . . . . . C. Lommertzheim.
Plunket, ein reich. Pächter Carl Brandes.
Der Richter zu Richmond Theo Mayer.
1. } Magd . . Ese Marburg.
2. } Magd . . Else Seidel.
3. } Magd . . Th. Paulmann.
1. } Diener der Lady . R. Romeicke.
2. } Diener der Lady . Hans Felder.
3. } Diener der Lady . Robert Lohsing.

Gerichtsschreiber, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger, Pagen im Gefolge der Königin.

Ort der Handlung: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond.

Zeit: Regierung der Königin Anna.

Hierauf:

Novität: Zum letzten Male:

Sonne und Erde.

Ballet-Divertissement in 1 Vorspiel und 4 Bildern von F. Gaul u. J. Haßreiter.

Musik von J. Bayer.

Regisseur: Direktor M. Richards.

Arrangements des choreographischen Theiles v. d. Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiesf.

Dirigent: Kapellmeister Max Schneider.

Vorspiel: Allegorie.

Der Weltgeist. Die Sonne. Herold des Frühlings.

1. Bild: Im Frühling.

Ein Naturforscher. Ein Dichter. Aurora, Gouvernante. Malwine. Christof, ein Gärtnerjunge. Zöglinge eines Mädchenpensionats.

Frühlingsreigen.

2. Bild: Am Meeresstrande (Sommer).

Banquier von Meyer. Regina, dessen Frau. Adele, deren Tochter. Chevalier Richard. Ninetta. Olina, ein Zigeunermädchen. Drei Gigerl. Ein Kommissar. Badegäste. Matrosen Zigeuner. Musiker. Diener und Kinder.

Tänze: **Zigeunertanz, Tanz der Clubisten und Badegäste, Galopp.**

3. Bild: Von Berg zu Thal (Herbst).

Graf Finkenstein. Comtesse Malwine. Baron von Sternheim. Der Wirth. Dessen Frau. Ein Fettordner. Ein Dorfbader. Ein Schulmeister. Cavaliere. Jäger. Winzer und Winzerinnen.

Tanz der Winzer und Winzerinnen.

4. Bild: Kirchgang in der Christnacht. Der Hochwald im Winter (Winter).

Schneeflocken. Eismänner. Genien des Waldes.

Tanz der Schneeflocken (Einlage).

Christbaum-Ballabile.

Schluß-Tableau.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Jules Greenbaum's „Amerikan. Bioskop". **(Neueste u. aktuellste lebende Photographien.)** — Die Truppe **Ariola-Szemanovics** mit ihrer gymnastisch-equilibristischen „Karnevalsscene". **(Sensationell!)** — **Les Milani's**, excentr. Jongleure. **(Im Café von Monte Carlo.)** — **Mr. Gonin**, Bauchredner mit tanzenden automatischen Figuren. — Die Gebrüder **Alfred** und **Eugen Delke**, musikalische Akrobaten. — Die **drei Gelin's**, akrobatische Burlesk-Komödianten mit ihrer antomime „**Affen streiche**". — Die Schwestern **Josefine** und **Anna Bengston**, schwedisch-deutsche Gesangs-Duettistinnen. — Frl. **Auguste Vierrath**, Gesangs-Soubr. — Herr **Martin Vallée**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER

Direktion: Fr. Wichlo

Gänzlich neuer Spielplan.

Hugo Hochgemuth. — Fata Morgana. — Der Probekandidat. Emmeline und **Ernst Hochberg. Lebende Photographien vom Transvaal-Krieg. — Reinhold Troupe. — Gebr. Hauson. — Die 3 Bertol. — Die Lilly's. — Canora. — Eleonora Tendera.**

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 23. April 1900.

Leipzig (Neues Theater): Tannhäuser.
Leipzig (Altes Theater): Der Hochzeitstag.
Hierauf: Zum Einsiedler.
Weimar (Hof-Theater): Lassen-Concert.

Neue Sing-Ak. Mittwoch 5 Uhr f. Dam. Volksschulsaal. Meld. neuer Mitglieder bei **Prof. Vorreiter**, Wilhelmstr. 33.

Von der Reise zurückgekehrt.

Prof. Dr. v. Bramann.

Impfe

Mittwochs von 2—3 Uhr

Dr. Flemming,

Robert Franz-Strasse 1 c.

Anfertigung von künstl. Gebissen, **auch ohne Platten**, in Gold, Kautschuk etc. Umarbeitungen, Reparaturen. Plomben **spec. Gold** etc. Zahnextractionen bei soliden Preisen. [3752

Adolf Bothe,

An der Universität 3, part., früher bei Prof. Hollaender.

Sprechstunden 9—5 Uhr.

National School

of Languages, Methode Berlitz, Baudour-Fursey. Englisch, Französisch, Italienisch, nur nationale, wissenschaftlich geprüfte Lehrkräfte. **A. Baudour**, akademisch gebildet und geprüft, **Wilhelmstr. 1.**

Schülerpension Linde,

Halle a. S., Gr. Steinstraße 29 a.

Buchführung.

Unterricht in landwirthsch., gewerbl., u. kaufmänn. Buchführung nach leichtfaßlichster Methode ertheilt (5953

Louis Birkhold, Schillerstr. 43, II.

Inventuren, Büchereinrichtungen u. Abschlüsse besorge prompt u. discret.

---

3 D.

27./4. 6 Uhr S. W. [5948

Hôtel Tulpe.

4 Stück grosse Krebse 60 Pfg. [5845

Offene und gesuchte Stellen.

Gewandter Kanzlist,

mögl. Maschinenschreiber, wird für ein größeres Bureau sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter B. w. 3568 an Rudolf Mosse, Brüderstraße.

Verb. Buchhalter,

mit nur guten Zeugnissen versehen, **sucht** baldigst Stellung in landwirthschaftl. oder kaufm. Berufe. Gefl. Off. unter **T. Q. postlag. Beichlingen** b. Cölleda erbeten.

Oekonomie-Inspektor,

42 J., m. kl. Fam., i. ein. b. größt. Firmen d. Prov. Sachsen, wünscht sich a. 1. Okt. cr. zu verändern u. sucht auf Grund langjähr. vorzügl. Zeugn. anderw. Vertrauensstellung. Off. unt. **B. g. 3553 an Rudolf Mosse, Halle a. S.** (5920

Suche zum baldigen Antritt einen jungen, nicht verwöhnten

Landwirth

b. fr. Station, welcher die Beaufsichtigung der Leute mit übernimmt. [5968

Hoppe, Inspektor, Hackpüffel, Station Wallhausen.

Jg. Landw., ber. z. einj. Dienst, 1½ J. landw. Sch. bes., 2 J. prakt. thätig, sucht z. 1. Juni Stell., wo er sich in den Amts- ev. Gutsvorstehergesch., sowie in d. einf. u. dopp. Buchf. vervollk. k. Off. erb. **E. Breckwoldt, Altona**, Eimsbüttlerstr. 30.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener **Landwirth**, Kenntniß in einfach. u. dopp. landw. Buchführung, 30 Jahre alt, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, 1. Mai od. 1. Juli **Stellung.** Offerten erbeten unter **H. M. 10** hauptpostlagernd **Halle.** [5977

Lediger Hofmeister,

tüchtig und durchaus zuverlässig, zum 1. Juli **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. sofort erbeten. [5961

Merkel, Rittergutsbesitzer, **Heiligenroda** b. Vacha a. W.

Verheirathete

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen und **ledige Schweizer** empfiehlt und plazirt **Schweizerbureau Joh. Mazi,** 5956] **Cöthen i. Anh.**

Stellen erh.: Administratoren, verh. und unverh. Inspektoren, verh. und ledige allein. Hof- und Feldverwalter, Buchhalter, Rechnungsführer, Brennmeister, Waage-, Schmiede-, Stellmacher- und Hofmeister, Hof-, Feld- und Jagdaufseher, Aufseher m. fr. Leuten, verh. und led. Gärtner, Kutscher, sowie sämmtl. Landw.- und Fabrikbeamte durch Insp. **Proemmel,** Landw. Vermittel.-Geschäft. **Magdeburg, Oranienstraße 2a, II.**

Herrschaften erhalten kostenfrei nur tücht., sorgfältig ausgew. Beamte nachgewiesen. Ia. Referenzen stehen zu Diensten. [5592

Zum sofortigen Antritte **suche** einen tüchtigen, jüngeren [5970

Verwalter.

Rittergut Ueversleben b. Frankenhausen.

Junger Landwirth aus guter Familie, der seine Lehrzeit beendet hat, **sucht** zum 1. Mai **Stellung** als

Volontär-Verwalter.

Anerbietungen sind unter **Z. 5971** an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Ein nicht zu junger

Oekonomie-Verwalter

gesucht oder ein

Volontär-Verwalter.

Bewerber wollen ihre Offerten unter **Z. 5799** in der Exped. d. Ztg. niedrl.

Empfehle Ochsenfütterer,

wo die Frau mit im Stall arbeiten will.

Aufseher, Nachtwächter, verh. Pferdeknechte, verh. Kutscher.

Oberschweizer, verh. Kuhfütterer, Hofmeister, Arbeiter-Familien.

Frau Albers, Leipzigerstr. 35.

Verb. und ledige **Schweizer suchen** 1. Mai und 1. Juli durch mich Stelle.

Ehrler's Schweizerbureau, 5872] Franckestraße 18.

Zum baldigen Antritt wird **ein junger Mann** als

Wirthschafts-Eleve

auf **Rittergut Herrengosserstedt** b. Buttstädt **gesucht.** [5908

Zum baldigen Antritt suche ich einen

Diener,

der Gartenarbeiten mit verrichten muß. Sehr gute Zeugnisse über Zuverlässigkeit Bedingung. Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzusenden. [5912

Landrath Schaeper, Nordhausen (Harz).

Suche zum 1. Juli d. J. einen verheiratheten, herrschaftlichen

Kutscher,

welch. zugleich den Garten zu besorgen hat. Bedingung: guter Pferdepfleger und sicherer Fahrer. Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, sind einzusenden. [5857

Säuberlich,

Rittergut Wachsdorf b. Rackith (Elbe).

Achtung!

Suche für 6 Vorschnitter Stellung mit angewordenen Leuten.

F. E. Sydow, Landsberg a. W.

Ordentliche Kuhfütterer-Familie,

Mann, Frau, erwachsener Sohn, mehrere Kinder, erstere können gut melken, **sucht sofort Stelle. Kl. Ulrichstr. 3, I.**

Gesucht u. empf.: Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Scholarinnen, Kochmamsells, Stützen, Jungfern, Stubenmädch., Kochinn., Mädchen f. Küche u. Haus, Wärterinnen, Kinderfrauen, Kindermädchen, Frau Marie **Wantzlöben**, Leipzigerstraße 60. [5978

Besseres junges Mädchen, gegenwärtig in seinem Hause als

Stubenmädchen

thätig, wünscht sich zu **verändern.** Gefl. Off. erbitte unt. **Z. 5722** an die Exped. d. Ztg.

Ein Hausmädchen

sucht [5693

Frau Landeshauptmann Bartels, Merseburg.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Stubenmädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3, am Markt.**

Suche eine selbstständige

Mamsell

zum 1. Juli. [5945

O. Wittler, Hedersleben b. Eisleben.

Zum 1. Juli suche eine ältere, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene, tüchtige

Mamsell.

Bitte Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden.

Meinicke,

Rittergut Rödgen bei Leimbach (Mansfeld).

5960]

Dom. Werdershausen bei Gröbzig in Anhalt **sucht** zum baldigen Antritt ein tüchtiges junges [5964

Mädchen

zur freien Erlernung der Wirthschaft.

Aneinst. Frl. gesetzt. Alt., Pastorentochter, thät. u. selbst. i. Hausw., geübt i. Handarb., Schneid., w. Stellung z. Führ. d. Haush., Erz. mutterl. Kind. o. dergl. Empf. z. S. Off. unt. **Z. 5966** an die Exped. dieser Zeitung. [5966

Junge Mädchen, welche sich zu **Ausbildung im Kochen** und in der **Wirthschaftsführung** einige Zeit in Halle aufhalten wollen, können gegen mäßiges Pensionsgeld wieder Aufnahme finden bei Frau **L. Starke, Neue Promenade 5.**

Vermiethungen.

Giebichenstein, Friedenstr. 18

ist die **herrschaftl. eingerickt. I. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern u. all. Zubehör an ruhige Mieher zum 1. Juli oder 1. Oktober **zu vermiethen** [5934

Güsten (Anhalt)

geräumiger **Laden** in bester freundlicher Geschäftslage, zu jedem Geschäft geeignet, mit Ausnahme Colonialwaaren, pr. 1. Juli **zu vermiethen.** Näheres bei [5913

Spediteur **O. Fr. Boas.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen beehren sich hocherfreut anzuzeigen

Gustav Mann und Frau Helene geb. Zander.

Halle a. S., den 22. April 1900.

Verlobt: Frl. Ida Röhl mit Hrn. Buchdruckereibesitzer Max Spormann (Stendal—Eisenburg a. H.). Frl. Frida Martin mit Hrn. Kaufmann Wilhelm Wettstedt (Magdeburg). Frl. Margarethe Handke mit Hrn. Kaufmann Ernst Schidener (Berlin—Schöneneck a. C.).

Verehelicht: Hr. Oberleutn. Karl von Brünneck mit Frl. Helene Schmidt (Magdeburg). Hr. Max Wehlack mit Frl. Elsbeth Blömer (Magdeburg).

Geboren: Zwei Töchter: Hrn. Robert Zohn (Nordhausen).

Gestorben: Fr. Rosalie Wiecker, Fr. Friederike Panzer (Nordhausen). Dr. Wilhelm Haubold (Meiereilaune bei Waldau O.-B.). Hr. Christian Lücke (Biere). Hr. Gasthofbesitzer Hermann Koppentz (Sorsdorf). Fr. Wittwe Schulz (Ostinsel). Fr. Marie Koch (Stendal).

Todes-Anzeige.

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem Ableben seines A. H.

Herrn Oberlehrer a. D. Wilhelm Günther,

Ritter pp.

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Der C. C. der Neoborussia.

I. A.: **Becher** (XXX)

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr **von der Kapelle** des Nordfriedhofes **aus statt.** [5965

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0008

Verbandsversammlung der Fischer an der Saale und Unstrut.

△ Merseburg, 21. April.

Heute Nachmittag 1½ Uhr eröffnete im Augarten Herr Fischermeister Knothe aus Giebichenstein die Frühjahrsversammlung des Verbandes der Fischer an der Saale und Unstrut mit einigen Begrüßungsworten und gedachte der verstorbenen Mitglieder Friedrich Dorias-Merseburg und Knöchel-Halle, zu deren ehrenden Andenken sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Sie war zahlreich besucht von den Innungen Halle, Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Wettin, Cröllwitz, Roßleben u. s. w. Da Herr Schräpler-Halle sein Amt als Vorsitzender und Herr Mertig-Halle das Amt als Schriftführer freiwillig niederlegten, so wählte die Versammlung an ihrer Stelle die Herren Fischermeister Alb. Mundt und Nehring, beide von Weißenfels. Ersterer leitete die Versammlung.

Nunmehr sprach Fischermeister F. Mende-Schulpforta über die Eisnutzung auf der Saale. Referent kam auf mancherlei Schäden zu sprechen, die bei der heutigen Art und Weise des Eisbruchens den Fischern erwüchsen. Er erwähnte u. a., daß dabei die sich an gewissen Stellen unter dem Eise ansammelnde kleine Brut bezw. die in den sich bildenden Doppelwässern vorsindenden Fische dem Verderben preisgegeben werden. Die Versammlung beauftragt ihren Verbandsvorstand, bei der Königlichen Regierung zu Merseburg eine Regelung der Verhältnisse im Interesse der Fischerei herbeizuführen. Fischermeister Karl Großmann-Leitin beleuchtete die von Seiten der Kgl. Regierung zu Merseburg an die einzelnen Innungen gerichtete Aufforderung, bei Lachschon- und Schonreviere 50 Prozent des Reinertrages an den Fiskus abzugeben. Der Referent und mit ihm die Versammlung äußerten sich dahin, daß die Erträge dieser Fischzüge oft sehr minimal seien, und daher der Gewinn oft sehr geringfügig sei. Bei der gedrückten Lage der Fischerei an und für sich würde die Königl. Regierung wohl gern bereit sein, von der beabsichtigten Erhebung der 50 Prozent abzusehen, um was sie auch in einer Eingabe durch den Vorstand gebeten werden soll. — Fischermeister Dorias-Merseburg kam auf die mangelhafte Vergitterung bei Turbinen-Anlagen zu sprechen, wodurch viele Fische in das Getriebe der Mühlen gelangen und vernichtet werden. Auch hier soll die Regierung gebeten werden, daß sie die Mühlenbesitzer ersucht, die Vergitterungen an den Turbinen in vorschriftsmäßigem Zustande zu erhalten. Mit dem Vorschlage dieses Referenten, die Mühlgräben in Laichschonreviere umzuwandeln, konnte sich die Versammlung nicht befreunden. Fischermeister Dorias und der Vorsitzende referirten alsdann über die Schäden, die der Fischerei durch das unberechtigte Halten der Gänse, Enten und Schwäne auf Fischwässern zugefügt würden. Es wurde darauf hingewiesen, daß sie Fische treffen und zumal die ausgelegten Gezeuge zerrangen. Letzterer Herr nimmt noch Veranlassung, sich gegen den Vorwurf zu verwahren, als wenn die zum Schmuck der Wässer gehaltenen Schwäne von den Fischern erschlagen würden. Er weist darauf hin, daß durch gewisse Jäger zahme und wilde Schwäne nicht unterschieden werden, daß auch erstere gar oft beim Auffliegen an die Telegraphen drähte stoßen und so dem Verderben preisgegeben sind. Die Regierung soll auch in dieser Hinsicht um Schutz gebeten werden.

Zu der in Nordhausen am 19. und 20. Mai stattfindenden Hauptversammlung des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und Anhalt wurden neben dem Vorsitzenden noch die Fischermeister A. Mertig-Halle und K. Großmann in Lettin deputirt. Ersterer wird auf der Versammlung über die Ablösung der Küchenfischerei und Herr Mertig über Laichschon- und Schonreviere sprechen, beide werden die Ansichten des Verbandes dort vertreten.

Hierauf folgte die Erledigung einiger interner Angelegenheiten, die sich auf einige Eingaben an die Regierung bezogen, des Weiteren gedachte der Referent Mertig-Halle des Entgegenkommens des Fischereivereins der Provinz Sachsen und Anhalt bei der Einsetzung von Karpfen in die Saale. Es wurde lobend die Unterstützung zur Hebung der Fischzucht anerkannt und zugleich warm für den Anschluß an diesen Verein gesprochen. Darauf wurde die Versammlung Abends 6 Uhr geschlossen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Wettin, 22. April. (Neues Kaliwerk.) Der Kalibergbau im Mansfelder Seekreise beginnt immer mehr an Umfang zuzunehmen. Zur Ausrichtung der durch die gewerkschaftlichen Tiefbohrungen auf dem Höhenzuge westlich der Saale (zwischen Calzmünde und Friedeburg) abbauwürdig nachgewiesenen Kalisalzlagerstätten bei dem Dorfe Trebitz a. S. (Wettin gegenüber) ein Tiefbauschacht angesetzt und „Curt" getauft worden. Da der Schacht bereits eine ansehnliche Tiefe erreicht hat, beginnen auch die Wässer recht lästig zu werden. (Die Kalisalzlagerstätte wird in eine Tiefe von ca. 350 m erwartet.) Um dieselben abzuleiten, ist man daran, zwischen Raschwitz und Trebitz von der Thalsohle aus nach dem Schacht einen Stollen zu schlagen, der bereits 20 m Länge erreicht hatte. Das neue Werk führt den Namen „Kaliwerk Johannashall bei Trebitz a. S." und besteht bereits, außer dem Schachte nebst Förderthurm, aus einer Kantine, einem Kontor, mehreren Maschinenräumen und einer Anzahl Wohnhäuser. (Dreißen Bergarbeiter-Familien haben die neue Kolonie bereits bezogen.) Eine Eisenbahn, die ziemlich fertiggestellt ist, wird das neue Werk mit Besenstedt verbinden. — Während der Osterfeiertage und Ferien wurde „Johannashall" von vielen Neugierigen besucht.

— Teltzsch, 21. April. (Ein großes Schadenfeuer) brach heute Nachmittag gegen 3 Uhr in der Häckselfabrik von Gotsch und Held hierselbst aus. Dasselbe verbreitete sich mit einer enormen Schnelligkeit über das ganze Gebäude und äscherte es bis auf die Grundmauern ein. Der gesammte Inhalt an Stroh und fertiger Waare sowie die Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Glücklicherweise waren Menschenleben dabei nicht in Gefahr. Ueber die Entstehungsursache verlautet, daß die in dem abgebrannten Gebäude aufgestellt gewesene Schrotmaschine sich heiß gelaufen habe und durch springende Funken der Mahlsteine der Brand verursacht worden sei.

K. Eilenburg, 22. April. (Der Muldegau-Lehrerverband), umfassend die Lehrervereine Bitterfeld, Delitzsch, Düben, Eilenburg, Eilenburg-Land und Gräfenhainchen hielt gestern seine diesjährige Frühjahrsversammlung im „Hotel zum Adler" hier ab. Dieselbe wurde durch den Verbandsvorsitzenden, Rektor Müller-Eilenburg mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Professor Uhlhues-Halle a. S. sprach hierauf in einem zweistündigen, lehrreichen Vortrag über: „Die Grundlagen und Schwierigkeiten der Hauptprobleme der physiologischen Psychologie". In der Sitzung des ständigen Ausschusses wurde beschlossen, daß die Herbstversammlung im September in Gräfenhainchen stattfinden soll. Dabei soll das Thema behandelt werden: „Warum fordern wir die obligatorische Fortbildungsschule, und wie ist dieselbe zu organisiren?" und zwar von einem Landlehrer für ländliche Verhältnisse und von einer Stadtlehrer für solche in Städten. Ein geselliges Beisammensein am Abend beschloß die XII. Gauversammlung.

K. Bitterfeld, 22. April. (Fleischerinnung.) Bei dem diesjährigen Osterquartal der hiesigen Fleischerinnung wurde ein wichtiger Beschluß gefaßt, welcher auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Wenn das Fleisch der geschlachteten Thiere nach tierärztlicher Untersuchung zum Genusse für Menschen untauglich ist, soll der Schaden von sämmtlichen Mitgliedern der Innung gemeinsam getragen werden. Die Aufbringung der Mittel der zu zahlenden Entschädigungssummen soll dadurch ermöglicht werden, daß von den Verkäufern des Schlachtviehes den Käufer beim Abschlusse des Kaufes eine bestimmte Summe als Entschädigung gezahlt wird. Die Gebühr wurde für jedes Rind auf 6 Mk., für ein Schwein auf 50 Pf. und für Schafe und Kälber auf je 30 Pf. festgesetzt.

— Bitterfeld, 21. April. (Städtische Sparkasse.) Aus dem soeben veröffentlichten 21. Verwaltungsbericht der hiesigen Stadtsparkasse geht hervor, daß das letzte Geschäftsjahr ungünstig abschloß. Die Einkünfte von 57 060,75 Mk. werden von den Aufwendungen um 16 643,65 Mk. überstiegen. Dieses ungünstige Ergebniß ist eine Folge des Kursverlustes an den Papieren in Höhe von 24 090,55 Mk. Durch die Abschreibungen ist der Reservefonds auf 62 872,39 Mk. gefallen. Der Gesammteinlagebestand beträgt 1 524 980,10 Mk.

— Bitterfeld, 21. April. (Einbrüche.) In voriger Woche brachen Diebe des Nachts in das Kontor der Grube „Auguste" ein, konnten jedoch nichts erbeuten. Darauf statteten sie dem Kontor der Firma Pilz und Dänicke einen Besuch ab, wo sie etwas Geld erbeuteten.

— Gräfenhainchen, 21. April. (Einbrüche) wurden auch hier versucht. Die Kontorthüre des Holzhändlers R., dem zuerst ein Besuch zugedacht war, sagte den Spitzbuben ein jedoch Hindernißen entgegen, auch wurden sie von dem Wächter gestört. In Burgkemnitz aber, wohin sie sich sofort wandten, konnten sie aus der Speisekammer des Rittergutes viele Eßwaaren erbeuten. Auch ein Fahrrad ließen sie mitgehen.

— Wittenberg, 21. April. (Der zehnte Polizeisergeant.) Wie andere Städte der Provinz, hatte auch Wittenberg eine Verfügung des Regierungspräsidenten erhalten, die Zahl ihrer Polizeisergeanten zu erhöhen, und zwar sollte unter Zugrundelegung der Formel „auf 1700 Einwohner ein Polizeisergeant" bei unseren 17 000 Einwohnern die Zahl unserer Polizeisergeanten auf zehn gebracht werden. Unter dem wiederholten Drängen der Regierung wurde die Zahl der Polizeisergeanten auf neun gebracht, der zehnte aber abgelehnt, weil die Stadtverordneten bei unserer notorisch ruhigen Bevölkerung den zehnten für überflüssig halten und auch der Ansicht sind, daß die genannte Formel zu Unrecht in Anwendung gebracht worden ist, da von den 17 000 Einwohnern 2000 Militärpersonen sind. Als der Regierungspräsident die Zwangsetatisirung des zehnten Polizeisergeanten verfügte, beschlossen die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung, die Frage im Verwaltungsstreitverfahren zum Austrag zu bringen. In Folge eines seit vorgestern eingeholten Gutachtens des Rechtsbeistandes der Stadtverordnetenversammlung, des Rechtsanwalts Levin, der der Ansicht ist, daß die Klage nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hat, weil nach vorliegenden Entscheidungen des Oberverwaltungs-Gerichts nur die Frage nach der Rechtmäßigkeit und Gesetzlichkeit der Verfügung, nicht aber die nach ihrer Nothwendigkeit und Angemessenheit zu prüfen ist, wurde gestern die Stadtverordnetenversammlung wieder zusammengerufen. Nach einer Mittheilung über das Gutachten wurde ihr die Frage vorgelegt, ob sie ihren Beschluß aufrecht erhalten oder aufheben wolle. Die Versammlung entschied sich für Aufrechterhaltung ihres Klagebeschlusses. Sie will mit Umgehung des Magistrats die Klage gegen die Zwangsetatisirung einleiten, weil sie die Anstellung eines zehnten Polizeisergeanten für überflüssig hält, und weil die Gründe, die sie wiederholt gegen diese angeführt, vom Präsidenten weder berücksichtigt, noch widerlegt worden sind. Zu ihrem Vertreter ernannte die Versammlung den Rechtsanwalt Levin hier.

— Belgern, 21. April. (Schulangelegenheit. — Schwindler.) Mit Beginn des neuen Schuljahres wird unsere Schule auf Anordnung der Regierung neu organisirt. Bisher bestand hier eine 5 klassige 1. Bürgerschule und eine 3 klassige 2. Bürgerschule. Beide werden nun zu einer 6 stufigen Volksschule mit 10 Klassen und 9 Lehrkräften vereinigt. — Während sich der Schiffer H. Richter auf der Fahrt befand, kam ein fremder Schiffer zur Ehefrau, gab sich für einen guten Freund des Mannes aus und schwindelte der Frau 9,60 Mark ab, welche er angeblich dem Ehemanne überbringen sollte. An demselben Abend kehrte aber H. Richter zurück und der Betrug kam ans Licht. Man verfolgte nun den Schwindler, der auch in andern Häusern dasselbe Manöver versucht hatte, und es gelang dem Oberwachtmeister, ihn in Torgau festzunehmen. Das Geld fand man im Unterfutter des Jackets.

— Schafstedt, 21. April. (Auszeichnung.) Der Molkerei Schafstedt, deren Produkte bereits auf der vorjährigen Nahrungsmittel-Ausstellung zu Magdeburg mit einer goldenen, zwei silbernen und einer bronzenen Medaille ausgezeichnet wurden, ist Anfangs dieses Monats auf der Ausstellung für Volkswohl in Leipzig die silberne und auf der Thüringer Allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmittel, Volkernährung 2c. in Gera die goldene Ausstellungs-Medaille zuerkannt worden, ein Beweis, daß die gut geleiteten Molkereien unserer Provinz jeder auswärtigen Konkurrenz bewachsen sind.

W. Meuselwitz, 21. April. (Bergbau.) Auf Rechnung einer Magdeburger Bankfirma werden in der Gegend zwischen Hagenest und Linda zur Zeit Bohr- und Schürfarbeiten unternommen, welche die Gründung eines größeren Unternehmens zur Folge haben werden. Das neue Kohlenwerk „Heurela", das bereits über 136 ha Kohlenfeld verfügt, läßt seinen ersten Schacht abteufen. Das alte Kohlenwerk „Preußengrub", welches sich in den bisherigen Privathänden nicht halten kann, gelangt am 5. Mai zur öffentlichen Versteigerung.

f Kloster-Mansfeld, 21. April. (Trichinen) wurden in einem Schwein des Knechtes Tigon gefunden. Das Thier wurde vergraben. Es war nicht versichert.

W. Artern, 21. April. (Herabgestürzt) vom oberen Stock eines Neubaues hinter der Stadt ist gestern das 5jährige Söhnchen des Dachdeckers Preuß hierselbst. Das Kind wurde wie leblos vom Platze getragen und soll schwere Verletzungen davongetragen haben.

Grafschaft Hohenstein, 22. April. (Verwaltungsbericht.) Dem jetzt im Drucke erschienenen Verwaltungsberichte des Kreisausschusses für 1900 entnehmen wir folgende Angaben: Der Kreis ist im Jahre 1899 von 17 Bränden in 13 verschiedenen Ortschaften heimgesucht worden und haben Schäden von zusammen 46 037 Mk. verursacht, wovon 5601 Mk. durch Versicherung nicht gedeckt wurden. Außerdem haben kalte Blitzschläge in 7 verschiedenen Ortschaften einen durch Versicherung gedeckten Schaden von 489 Mk. verursacht. — Die Länge der Chausseen im Kreise beträgt 291 338 km; mit dieser Kilometerzahl steht der Kreis in Bezug auf die Entwickelung seines Wegeveiens auf einer Stufe, wie sie von keinem anderen Kreise der Provinz Sachsen übertroffen wird. Dieses umfangreiche Chausseenetz wir in den nächsten Jahren noch eine Erweiterung erfahren, da noch weitere Chausseenbauten im Gange sind. — Die beiden geplanten Kleinbahnen, die Helmethallkleinbahn und die Verbindungsstrecke Bleicherode-Großbodungen, sind noch nicht gebaut; über die erstere ist ein neues Projekt ausgearbeitet worden, und hinsichtlich der letzteren will man erst abwarten, welche Bahnanlagen die fiskalische Bergwerks-Verwaltung bei Bleicherode plant. — Infolge des Sinkens der Course der Werthpapiere der Kreissparkasse haben so starke Abschreibungen vom Reingewinn stattfinden müssen, daß letzterer nur 20 700 Mk. betrug (im Vorjahre 103 264 Mk.). Die Kreissparkasse hat einen Einlagebestand von 17 540 000 Mk. (238 394 Mk. mehr als im Vorjahre) und einen Reservefonds von rund 1 230 000 Mk. — Für das Jahr 1900 beträgt das Veranlagungssoll an Staatseinkommensteuer 86 758 Mk. (im Vorjahre 83 101 Mk.) und an Ergänzungssteuer 31 229 Mk. (im Vorjahre 31 462 Mk.).

— Nordhausen, 21. April. (Auch im Tode vereint) ist nach einem langen gemeinschaftlichen Eheleben das Rentier Wicker'sche Ehepaar. Nachdem gestern der alte Herr Wiecker gestorben, folgte ihm heute seine treue Lebensgefährtin, gewiß ein seltenes Vorkommniß. In einer Beerdigung wird das verstorbene Ehepaar auch zu Grabe getragen werden.

— Kelbra, 21. April. (Der Knopfmacherstreik) in Frankenhausen und Kelbra dauert fort, während derselbe in Berga zugleich nach dem Ausbruch wieder beendigt wurde. Weder bei den Arbeitgebern besteht die Neigung, die von den Arbeitern gestellten Bedingungen anzunehmen, noch sind die Arbeiter gewillt, von ihren Forderungen abzulassen, und so ist das Ende des Streiks noch nicht abzusehen.

— Wernigerode, 21. April. (Brockenbahn.) „Durch" war die seitens der Direktion ausgegebene Parole bei der gestrigen Probefahrt nach dem Brocken. Wenn auch nicht ohne vorherige größere Vorarbeiten, gelang die Fahrt, so daß in absehbarer Zeit die regelmäßigen Züge dahin wieder aufgenommen werden dürften. Bis Schierke fährt bis zum 29. d. M. jeden Tag ein Zug um 2.30 ab Wernigerode, ab Schierke zurück 6.18. Größerer Gesellschaften, welche den Brocken noch in seiner Winterpracht sehen wollen, dürfte deshalb jetzt dazu Gelegenheit gegeben werden, nöthig dazu ist eine vorherige Vereinbarung mit der Direktion. — Bei der Koppelung zweier Wagen quetschte sich der Schaffner Baumbach den Fuß, derselbe wurde dem Krankenhause zugeführt.

— Dessau, 21. April. (Verein der anhaltischen Arbeitgeber.) Der Verein der anhaltischen Arbeitgeber hielt gestern hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Geheimraths Dr. Oechelhäuser im Sitzungssaale der Deutschen Kontinental-Gasgesellschaft seine dreizehnte, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Gegenwärtig gehören zum Verein 58 Mitglieder, darunter das staatliche Salzbergwerk Leopoldshall, die Stadtgemeinden Dessau, Köthen, Zerbst, Bernburg und Ballenstedt, sowie die meisten großen Industriefirmen Anhalts, die zusammen im verflossenen Jahre 9570 Arbeiter beschäftigte. Zugleich mit der Generalversammlung des Hauptvereins findet auch regelmäßig die Jahresversammlung der Dessauer Lokalvereinigung für freiwillige Kranken- und Wohnungspflege statt, die — jetzt auch schon auf eine zehnjährige erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken kann. Bei der an die Tagesordnung sich anschließenden allgemeinen Besprechung wurden viele, die Aufgaben des Arbeitgebervereins berührende Tagesfragen sehr lebhaft erörtert, u. A. namentlich die Arbeiten der Wohnungskommission, die nicht selbst Arbeiterwohnhäuser bauen, sondern sich nur als ein ständiges Organ ausbilden will, um die Wohnungsbewegung in Fluß zu bringen und zu erhalten. Statutengemäß scheidet in jedem Jahre die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus dem Vorstande aus. Diesmal standen zur Wahl: Geheimrath Dr. Oechelhäuser, Geh. Bergrath Lehmer, Kommerzienrath Roescke, Generaldirektor v. Oechelhäuser — sämmtlich in Dessau — und Kommerzienrath Gotth. Sachsenberg-Roßlau. Diese wurden sämmtlich wieder- und außerdem Herr Oberbürgermeister Dr. Ebeling-Dessau neugewählt.

— Braunschweig, 21. April. (Der Regent Prinz Albrecht) hat kurz vor seiner Abreise nach Corfu dem Bildhauer Professor Echtermann den Auftrag zur Modellirung einer Statuette ertheilt, die den Regenten in der Uniform seines Lüthauischen Dragoner-Regiments auf seinem Lieblingspferde „Mir" darstellt. Die Ausführung des Modells erfolgt in Bronzeguß. Die Statuette wird etwa 70 cm hoch und soll bis kommenden Weihnachten fertiggestellt sein.

W. Weimar, 21. April. (Schwimmbad. — Steuer.) Der hiesige Gemeinderath berichtete in seiner Freitags-Sitzung, in Weimar ein Schwimm- und Brausebad nach dem Gießener Vorbilde für 200 000 Mk. zu errichten. — In geheimer Sitzung, wurde beschlossen, daß die Offiziere z. D. und a. D. wie bisher auch künftig nur mit der Hälfte ihres Einkommens zu der Gemeinde-Steuer herangezogen werden sollen.

W. Weimar, 23. April. (Erwischter Mörder.) Als des Oberweißbacher Mordes dringend verdächtig wurde auf telegraphisches Ersuchen der Oberweißbacher Behörde ein von dort nach Weimar gereister Schneidergeselle verhaftet.

W. Gehren, 23. April. (Unfall des Fürsten.) Diese Nacht brach der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, welcher sich zur Zeit hier zur Auerhahnjagd aufhält, den Fuß.

o Gera, 22. April. (Keine Markthallen.) Die neuerlich in den städtischen Behörden abermals gepflogenen Verhandlungen wegen ev. Errichtung einer Markthalle in hiesiger Stadt haben zu dem Beschluß geführt, die Sache vorläufig noch auf sich beruhen zu lassen.

W. Jena, 20. April. (Ueberfahren.) Ein 1½jähriges Kind lief unter oder an ein vorüberfahrendes Sandfuhrwerk. Das Kind wurde umgeworfen; trotzdem äußerlich fast gar keine Verletzungen zu sehen waren, verstarb es Abends gegen neun Uhr, wahrscheinlich infolge einer Gehirnerschütterung. Den Geschirrführer, der im Schritt fuhr, trifft keine Schuld.

W. Arnstadt, 21. April. (Im Wasserfaß ertrunken.) Das 3jährige Kind einer in der Wachsenburg-Allee wohnenden Beamtenfamilie war in einem unbewachten Augenblick in das im Hofe stehende gefüllte Wasserfaß gefallen, wo es seinen Tod durch Ertrinken fand.

W. Arnstadt, 21. April. (Handwerkskammer.) Zwischen den Fürstenthümern Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt ist ein Staatsvertrag über die Errichtung einer gemeinsamen Handwerkskammer mit dem Sitze in Arnstadt abgeschlossen worden.

W. Friedersdorf, 21. April. (Schwerspatfund.) Die „Rudolst. Ztg." meldet: Auch in hiesiger Flur ist Schwerspat, das Gold Thüringens, vorhanden und sind in früheren Zeiten Gruben in Betrieb gewesen. Wie man hört, wurde vor einigen Tagen der Hauptkomplex von den Herren Berthold Merbota, Besitzer von Schwerspatgruben in Allendorf und Bechstedt und Handelsmann J. Bieternitz-Unterrottenbach zur Ausnutzung erworben und soll der gewonnene Schwerspat nach Eröffnung der Strecke Oberrottenbach-Katzhütte nach Station Schwarzmühl verfrachtet werden.

— Gotha, 21. April. (Der gekränkte „deutsche" Fürst.) Es hat an manchen Orten Befremden erregt, daß der Kartograph Langhans in Gotha vom Großherzog von Weimar und nicht vom Landesherrn für seine hervorragenden Leistungen ausgezeichnet worden ist. Die Erklärung hierfür dürfte in dem Umstand zu suchen sein, daß Prof. Langhans in den letzten Wochen von Dorf zu Dorf gezogen ist, um einen Vortrag über die Buren zu halten, in welchem England natürlich nicht gerade glimpflich behandelt wurde.

⊙ Leipzig, 22. April. (Die Centralbahnhofsfrage.) Bekanntlich spotten die Bahnhofsverhältnisse in unserer Handelsmetropole — wir haben nicht weniger als sechs zum Theil weit auseinanderliegende Kopfstationen — jeder Beschreibung, was nicht in letzter Linie von den Besuchern der Messen, die aus allen Welt gegenden hier zusammenströmen, als lästiges Hemmniß empfunden wird. Nach Mittheilungen des Ministers v. Watzdorf im Landtag steht die Angelegenheit so, daß die preußische Staatsregierung, welche durch den Berliner, Magdeburger und Thüringer Bahnhof an der Sache betheiligt ist, sich prinzipiell für die Errichtung eines Centralbahnhofes erklärt hat, daß die sächsische Regierung auf demselben Standpunkt steht, daß aber Berlin sich vorbehalten hat, ein eigenes Projekt ausarbeiten zu lassen und zur Annahme vorzuschlagen. Das Letztere sei noch nicht geschehen; auch ist es zu Verhandlungen über Detailfragen noch nicht gekommen. Sehr ermuthigend klingt das trotz der großen Arealankäufe, welche der preußische Fiskus in letzter Zeit gemacht hat, gerade nicht.

△ Leipzig, 22. April. (Zu dem Celluloid-Brandunglück.) Infolge des furchtbaren Brandunglücks in der Glockenstraße, dem bekanntlich acht Menschenleben zum Opfer fielen, ist zunächst das Strafverfahren gegen den technischen Leiter der Celluloidwarenfabrik von Engelmann u. Richter, Fabrikant Georg Engelmann, wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet worden, da ihm die Beaufsichtigung des Kellers, in welchem ein Bediensteter der Firma, mit offener Lampe hantirend, den Brand verursachte, zustand. Der Feuermann Däther, der aus dem vierten Stock herabsprang, während seine Frau und seine Pflegekind verbrannten, ist außer Lebensgefahr. Er hatte sich eine Verletzung der Wirbelsäule und schwere Brandwunden zugezogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betreffend Grundsteuer-Veranlagung in den mit der Stadt Halle a. S. vereinigten vormaligen Landgemeinden Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz.

Die Veranlagung der städtischen Grundsteuer vom Nutzungswerthe geschieht, soweit der Ertrag zu schätzen ist, nach Anhörung von durch die Stadtverordneten-Versammlung gewählten Sachverständigen (§ 8 der Grundsteuerordnung hiesiger Stadt).

Die Sachverständigen werden in den nächsten Tagen Schätzungen ausführen und zu diesem Behufe die Räumlichkeiten in den betreffenden Gebäuden in Augenschein nehmen.

Die Grundstückseigenthümer der oben bezeichneten Stadttheile ersuchen wir, den mit Legitimationskarte versehenen Sachverständigen thunlichst entgegenkommend begegnen und über die der Schätzung unterliegenden Räume erforderliche Auskunft geben zu wollen.

Halle a. S., den 20. April 1900. Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. April cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

Portemonnais mit und ohne Inhalt, Schlüssel, Schirme, Stöcke, 2 Uhren, 1 Markstück, 1 Fenstervorhang, 1 graue Herrenpellerine, 1 gelbe Holzflöte m. Knabenjacket, 1 Wagenlaerne, 1 goldener Ring, 1 Kiste mit Pfefferkuchen, 1 Fahrradlaterne, 1 ärztliches Instrument.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 goldenes Medaillon, 1 Zweireihiges Corallenarmband, 1 Portemonnaie mit circa 10 Mk., 1 goldenes Charnierarmband, 1 neuer schwarzer Regenschirm, 1 zweireihige Corallenhalskette, 1 Granatbrosche, 1 goldene Damenuhr, 1 kleine silberne Uhrkette.

An die unbekannten Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 12 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 83 der Ministerial-Dienstanweisung, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Okt. 1899 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV., Rathhausstr. 19, Zimmer Nr. 56, ertheilt.

Halle a. S., den 2. April 1900. Die Polizei-Verwaltung.

Als pupillarisch sichere Kapitalsanlage
empfehle ich die am Freitag, d. 27. cr. zum Kurse von 99% zur Ausgabe gelangende
4% Cottbuser Stadtanleihe,
unkündbar bis 1910.
Die Abnahme der Stücke kann bis 3. Juni a. cr. hinausgeschoben werden und nehme ich Zeichnungen **kostenfrei** entgegen.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipziger-Straße 64.

Ritterguts-Verpachtung.

Das dem Herrn Rittmeister a. D. von Haeseler zu Klosterhaeseler, im Kreise Eckartsberga, 12 Kilometer von Station Köfen belegene

Rittergut Klosteraeseler

mit einem Gesammtareal von 433,0164 Hektar und einem Grundsteuer-Reinertrage von 15 662,85 Mk. soll auf die Zeit vom 1. Juli 1900 bis ebendahin 1912 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Termin findet statt am Dienstag, den 1. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr im „Hotel Stadt Hamburg" zu Halle a. S.

Zur Annahme ist ein Kapital von 175 000 Mk. erforderlich.

Reflektanten wollen sich zum Zwecke der Besichtigung des Gutes an den Inspektor Trene in Klosterhaeseler wenden. Dort, sowie bei den Rechtsanwälten Geh. Justizrath Schlickmann und von Köller in Halle a. S. sind die Pacht- und Steigerungsbedingungen einzusehen und zu erhalten. [5207

Zu verkaufen
2 Grundstücke
zur Errichtung von Ladenhäusern
an der oberen Steinstraße, beste Lauflage. Preis mäßig. Offert. unt. Z. 5368 an die Exped. d. Ztg.

Von Montag, den 23. April, halte wieder mit einem frischen Transport der [5955
besten dänischen Arbeits-Pferde
leichten und schweren Schlags, in bekannter Reellität, zu sehr soliden Preisen, im Gasthof „zum weissen Ross" in Delitzsch zum Verkauf.
A. Albrecht, Pferdehändler, Crenma.

Stammschäferei Fraßdorf.
Post Quellendorf, Bahnstation Cöthen und Quellendorf. Fernsprecher-Amt Cöthen Nr. 133.
Der Bockverkauf in hiesiger Original Vollblut Oxfordshiredown Stammschäferei hat begonnen
Auf Wunsch Wagen Bahnhof Cöthen oder Quellendorf-Kleinbahn Dessau-Radegast
Pohl, Oberamtmann.

Grassamen für hiesigen Boden, beste Mischung, Kilo 0,90 Mk.
G. Renneberg, Charlottenstraße 7. [5741

Achtung! Tips Achtung!
Täglich gute Information nur für
Englische Flat-Rennen Mittwoch, den 25. April
City und Surburban, extra gut.
Chester Cup Great-Jubilee und Derby gut.
Keine Zahlung, wenn nicht absolut Sieger.
30 Mark Vorschuß und Kommission. 16 Jahre experience.
Gute Verbindung mit den besten Stallungen.
W. Wennhak, Halle a. S., Meckelstrasse 7. [5946]

C. Wendenburg, Steinmetzmstr.
Hauptgeschäft: Friedenstr. 2. Südfriedhof. **Halle a. S.** 2. Geschäft: Dessauerstr. 1. Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506.
empfiehlt
Grabdenkmäler
sauberster Ausführung. Solide Preise.
Grösstes Lager am Platze.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.
Triumph-Räder bei Wm. Münster, Halle a. S.

Die der Frau Amtmann Kirsten gehörige
Villa, Händelstr. 9,
steht wegzugshalber zum Verkauf. Besichtigungszeit von 12—2 Uhr Nachmittags. Näheres beim Hausmann. [5959

Haus-Verkauf.
Krankheits- und vorgerückten Alters halber bin ich Willens, meine bebaute Haus-Grundstücke Magdeburgerstraße 36 u. 37 aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler verbeten. [5733
Wittwe Pauline Fuhrmann.

Haus-Verkauf.
In Burg b. M. ist ein modernes Haus mit 8 Zimmern, Badestube, Keller, Waschhaus u. reichl. Zubehör, mitten im Garten stehend, sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Das Grundstück hat noch gute Baustelle und könnte sich auch zu Pensionen eignen. Off. erbitte O. S. 46 postl. Burg b. Magdeburg. [5348

Unser Mühlengrundstück
bei Rudolstadt, mit Mahl- u. Schneidemühle, ca. 100 J. in e. Familie, 4 amerik. Mahlgänge, 1 Spitzgang 2c., mit Wohnhaus, Nebengeb., Stall, Scheuer, Wagenremise, Dreschmaschine mit Wasserbetrieb ist für einen billig. Preis wegen Todesfalls des Besitzers zu verkaufen. Das Anwesen hat einen gr. Wert u. eignet sich zu jedem andern industriellen Unternehmen.
Lehrer Arnoldt, Blankenburg in Thür.

Zwei Ziegeleien
in der Lausitz, sehr gut im Gange, großer Absatz, reiches Lehm- u. Thonlager, sowie Waldgut, ca. 200 Mrg. mit schlagbarem Holz, erbtheilungshalber sof. billig auch einzeln zu verkaufen. (Agenten hohe Provision.) Anerbieten sub D. 2297 an das Inseraten-Bureau Berlin S. W., 7, Schadowstr. 8.

Reitpferd
zu verkaufen. Hocheleganter, ostpreuß., brauner Wallach, 7jährig, sehr gutes Reitpferd, für schweres Gewicht, auch einspännig gefahren. [5969
Rittergut Dehlitz a. S.
Die Ritterguts-Verwaltung.
Bahnst. Dehlitz a. S. Post Weißenfels a. S.

Zwei elegante
Wagenpferde,
Ostpreußen, Wallachen, Apfelschimmel und Goldfuks, 6 u. 7 Jahr alt, 175 u. 173 cm hoch, fehlerfrei, verkauft Rittergut Piesdorf b. Belleben.

Starkes, fehlerfreies, zugfestes, gesundes, siebenjährig., frommes
Arbeitspferd
zu verkaufen. [5950
Ernst Hofmeister, Halle a. S., Steinweg 7.

Rambouillet- und engl.
Schafböcke
verkauft [5967
Amt Friedrichrode b. Hettstedt.
Daselbst findet ein gut empfohlener verheir. Schäfer dauernde gute Stellung.

70 Stück
Mutterschafe
sind abzugeben auf Klostergut Gernstedt b. Eckartsberga i. Thür. [5963
M. Müller.

Trockenschnitzel
offerirt billigst prompt und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station Ernst Rammelberg, Magdeburg.

Samen-Kartoffeln,
gut verlesene Paul's-Juli, erste Nachzucht, giebt à Ctr. Mk. 3,— ab [5962
Köhler, Hölbitz.

Ca. 150 Centner
Speise-Kartoffeln,
Magnum bonum, hat abzugeben Weise,
5854] Zellewitz b. Rothenburg.

Billigst zu verkaufen ein gut erhaltener
Dampfdreschapparat
weg. Bergr. d. Betr. Offert. u. Z. 5907 an die Exped. d. Ztg. [5907

Zu verkaufen:
1 Quetschmaschine zu Weizen und Gerste, 3 vierfachwirkende
Allweiler Pumpen,
Viehwaage,
Excelsior-Schrotmühle.
Steinweg 7. [5948

Ca. 200 Meter altes
Feldbahngleis,
sowie einige Kipplowrys zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis Kronprinzenstraße 99, Kontor, erbeten.

Arbeiter Schlafdecken 3,75 Mk.
Strohsäcke à 1 Mk.
Strohkissen à 30 Pfg.
Säetücher, Säeröcke, Düngerstreu-Kittel offerirt [5634
Plaut & Sohn, Leipzigerstr. 82.

Beste Meierei-Tafel-Butter
versendet 8 Pfd. für 8,50 Mk., Süßrahm-Tafel-Butter 8 Pfd. für 7,60 Mk., in Pfunden einzeln verpackt franko Nachn. Gustav Lagerpusch, Strepen (Ostpr.).

Billige Gänsefedern
nur 1 Mk. 20 Pfg.
Ich versende vollständig ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschlissen, 1 Pfd. für nur 1 Mk. 20 Pfg. und dieselben in besserer Qualität nur 1,40 Mk. in Probe-Postkollis mit 10 Pfd. gegen Postnachnahme. J. Krasa, Bettfedernhandlung in Prag 620, I. (Böhmen 402.) Umtausch gestattet.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Eisbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Formular-Verlag
von
Otto Thiele
Halle a. S., Leipzigerstr. 87
(Verlag der Hallschen Zeitung).

a) Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	
1	Geschäfts-Journal.
2	Verzeichniß d. genehm. Feuer-Versicherungs-Anträge.
3	Restverzeichniß, Titelb. od. Einl.
4	Verhandlungs-Protokoll.
5	Bekanntmachung.
6	Einladung zur Sitzung.
7	Strafausfertigung.
8	Strafverfügung.
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt.
10	Verantwortliche Vernehmung
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.
12	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titelb. od. Einlage.
13	Voranschlag, Titelb. od. Einl.
14	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage.
15	Armen-Etat.
16	Führungsbescheinigung.
17	Tanzerlaubniß.
18	Erinnerungen.
19	Vorladungen.
20	Mahnzettel.
21	Pfändungsbefehl.
22	Behändigungsscheine.
23	Quartierbillets.
24	Fehlanzeige.
(28) 25	Ladung des Beklagten.
(29) 26	Ladung des Klägers.
27	Nachweis. d. i. Umberz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerb, Muster I (Tit. od. Einl.).
28	Nachweis. v. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.).
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.).
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.).
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.).
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.).
34	Bekanntm. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage.
35	Bau-Consens.
36	Pfändungs-Protok.
37	Anmelde-Beschein. v. Außerh.
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen.
39	Ueberweis. z. Einkommensteuer.
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.).
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung.
43	Krankenl.-Vers.-An- u. Abmeld.
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.
44b	Beschein. üb. erf. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde.
45	Gesinde-Dienstbücher.
46	Anrechnungsbescheinigungen d. Quittungskarten f. Alters- u. Invaliditäts-Versicherung.
47	Antrag auf Kreisbeihilfe.
48	Liquidation üb. Reisekosten u. Tagegelder.
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.
50	Belag z. Begründ. d. Steuerabg.
51	Hebebuch (Titel od. Einl.
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)
53	Steuerzettel.
54	Lieferzettel.
55	Verzeichn. d. Einw.-Reste an dir. Staatssteuern (Tit. od. Einl.).
58	Trichinenschau-Formulare.
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrt.
60	An- und Abmelderegister.
61	Zugangsliste, Must. XVII.
62	Abgangsliste, Must. VIII.
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag.)
64	Begl. Arbeitsbescheinigungen.
65	Nachweis der gerichtlich bestraften Personen.
66	Ortsstatut.

b) Formulare für Standesbeamte.

I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz.)
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung.)
III	Heirathsurkunde do.
IV	Geburtsurkunde do.
V	Geburtsurkunde.
VI	Standesamtl. Ermächtigung.
VII	Aufgebots-Protokoll.
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung.
IX	Heiraths-Urkunde.
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe.
XI	Aufgebots-Urkunde.
XII	Aufgebots-Ausfh.-Ermächtig.
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung.
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung.
XV	Sterbe-Urkunde.
XVI	Anzeige vom Tode einer Person, die minderjährige Kinder hinterläßt.
XVII	Anzeige von der Geburt eines ehelichen nachgeborenen od. eines unehelichen Kindes.
XVIII	Anzeige v. d. Eheschließung einer Frau, die minderjähr. Kinder hat.

c) Statuten u. Formulare für Orts-Viehversicherungen.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004241-14/fragment/page=0010